



KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2006

Vorwort des Stadtrates für Kultur und Wissenschaft	01
Einleitung	02
Übersicht, Entwicklung und Vergleiche	05
Wissenschaftsförderung	09
1 Museen, Archive, Wissenschaft	12
2 Baukulturelles Erbe	14
3 Heimat- und Brauchtumpflege	15
4 Literatur	17
5 Bibliothekswesen	19
6 Presse	22
7 Musik	23
8 Darstellende Kunst	26
9 Bildende Kunst, Foto	29
10 Film, Kino, Video	32
11 Hörfunk, Fernsehen	34
12 Kulturinitiativen, Zentren	35
13 Ausbildung, Weiterbildung	37
14 Erwachsenenbildung	39
15 Internationaler Kulturaustausch	40
16 Großveranstaltungen	42
Kulturentwicklung	44
Genderumfrage	46

Impressum

Herausgeber: Kulturabteilung der Stadt Graz, Stigergasse 2/Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption, Redaktion: GQ Kulturberatung, Mag^a Caroline Krupp, MAS, www.kulturberatung.at

Einleitung: Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft, A.o.Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz-Otto Hofecker, www.mdw.ac.at/ikm

Bildnachweis Titelbild: Foto Fischer

Gestaltung und Produktion: Kufferath Werbeagentur, www.kufferath.at

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

VORWORT DES STADTRATES FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT



Kaum eine Materie ist so schnelllebig und aktuell aber gleichermaßen beständig wie die Kultur. Gerade deshalb ist der Kulturbericht der Stadt Graz von so großer Bedeutung. Einerseits, um das kulturelle Angebot dieser Stadt darzulegen und andererseits, um die so positive kulturelle Entwicklung nachzuvollziehen. Der vorliegende Überblick über sämtliche vergebene Subventionen dokumentiert sowohl die Intention als auch die enorme Bandbreite an Tätigkeiten der Fördernehmer.

Ein wesentliches Beispiel für Aktualität aber auch positive Entwicklung in dieser Stadt ist die Modernisierung der Grazer Stadtbibliotheken, deren neuestes Schmuckstück – die Biblio-

thek Graz West in Eggenberg – unlängst eröffnet wurde. 2006 wurde von mir ein neues Konzept in Auftrag gegeben, das neben einer notwendigen Modernisierung auch die Schaffung fünf neuer Bibliotheksstandorte für Graz vorsah.

Bereits mit Ende 2007 werden mit der Hauptfiliale Zanklhof und den Bibliotheken Graz West (Eggenberg), Süd (Lauzilgasse) und Ost (Schillerplatz) vier der fünf Standorte in Betrieb genommen worden sein.

Dieser wesentliche Schritt ist uns trotz anhaltenden Sparkurses gelungen, der aufgrund der budgetären Lage der Stadt Graz verständlich ist. Jedoch muss uns allen bewusst sein, dass weitere Einsparungen im Bereich der Kultur nicht zu akzeptieren sind. Es ist unsere Aufgabe, Kultur in dieser Stadt weiterhin allen Bürgerinnen und Bürgern in einer angemessenen Qualität zur Verfügung zu stellen und Kultur schlichtweg zu ermöglichen.

Schließlich sind es die Kulturschaffenden und die Kulturinteressierten dieser Stadt, die Graz nach wie vor zur Kulturhauptstadt machen!

Stadtrat Werner Miedl

ZUR BEDEUTUNG DES VERGLEICHS: SCHRITT UM SCHRITT, EIN ERSTER IST GETAN

Der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2006 legt ausführlich Rechenschaft über die in diesem Jahr kulturell gesetzten Aktivitäten. Im ersten Analyseschritt werden die Veränderungen im Jahresintervall ins Visier genommen: Die Ausgaben der Stadt Graz im Bereich Kunst und Kultur sind im Jahr 2006 im Vergleich zum Jahr davor von 41,99 Millionen Euro im Jahr 2005 auf 43,35 Millionen Euro gestiegen. Eine scheinbar nur marginale Veränderung von plus 3,24%. Aber schon hier gilt es den Verantwortlichen der Kulturpolitik dieser Stadt ein Kompliment zu machen: In Sparzeiten wie diesen eine Zunahme der Kulturausgaben abzusichern ist eine beachtliche politische Leistung. Die Bitte, vor den Vorhang zu treten, gilt der Kulturpolitik der Stadt Graz im engeren Sinn als Verhandler und Anwalt der Budgets. Das Lob gilt es aber ungeteilt den KünstlerInnen und kulturell Aktiven sowie der Kulturverwaltung als Träger und beide verbindendes Vollzugsorgan dieser Leistungssteigerung auszustellen. Respekt ist schließlich der Bevölkerung der Stadt Graz selbst zu zollen: die Erweiterung im Kulturangebot wurde von ihr im Nachfrageverhalten mitgetragen. Damit ist auch politisch die Erhöhung der öffentlichen Zuwendungen für den Kulturbereich abgesichert, entstanden und stabil gehalten aus einem gedeihlichen Zusammenwirken all der oben genannten AkteurInnen.

Differenziert man die Budgetentwicklung der Stadt Graz im Bereich von Kunst und Kultur im Vergleich zum Vorjahr zusätzlich durch die Bewertung der Veränderung der Gesamtausgaben der Stadt Graz, dann fällt das Lob gegenüber den Kulturpolitikverantwortlichen in Graz noch deutlicher aus: Die Gesamtausgaben der Stadt Graz sind nämlich im gleichen Zeitraum von 811,07 Millionen Euro im Jahr 2005 auf 737,26 Millionen Euro im Jahr 2006 gesunken. Die Abnahme der Gesamtausgaben der Stadt Graz entspricht im Jahresvergleich von 2005 auf 2006 einer Schrumpfrate von 9,10%. Bei einer so erheblichen Zurücknahme der öffentlichen Gesamtausgaben die Kulturausgaben nicht nur halten, sondern zusätzlich zu steigern,

macht die Stadt Graz zu einem Vorbild von österreichweiter Bedeutung: Im Städtevergleich, aber auch im Vergleich zu den EntscheidungsträgerInnen auf der Ebene des Bundes und der Bundesländer. Graz ist die zweitgrößte Stadt Österreichs und an diese Veränderungsrate zum Positiven darf sie von vielen als Maßstab und Orientierung herangezogen werden: Beim Bund, bei den Ländern und in vielen Städten und Gemeinden.

Damit ist die Analyse zur Kulturpolitik der Stadt Graz bei einem zentralen Indikator zum Stellenwert des Bereiches Kunst und Kultur im Vergleich zu den anderen Aufgabenfeldern der Stadt angelangt: Der Anteil des Kulturbudgets am Gesamthaushalt der Stadt Graz ist vom Haushaltsjahr 2005 auf das Haushaltsjahr 2006 nach den Berechnungen gemäß der LIKUS-Definition von 5,18% auf 5,88% gestiegen. Die Kulturpolitik, die KünstlerInnen und Kulturbetriebe, Kulturförderungsverwaltung und die kulturelle Neigung einer Stadt hat darin ein Brennglas, um den Trend im Jahresintervall ganz generell zu beurteilen: Das Urteil fällt hier uneingeschränkt positiv aus. Aber sind hier schon alle Aspekte des Vergleichs ausgelotet? Die Kulturverwaltung der Stadt Graz hat durch die Entscheidung im Kulturhauptjahr 2003 es anders gesehen und auch hier einen auf Dauer gültigen Maßstab vorgegeben: Von diesem Jahr weg werden alljährlich, nach einem durchgehend über die Jahre und im Verhältnis zu anderen Gebietskörperschaften konstanten Rahmen, ausführliche Förderungsberichte zum Bereich Kunst und Kultur gelegt. Damit lassen sich die oben angestellten Vergleiche nicht nur im Jahresintervall, sondern auch gegenüber anderen Gebietskörperschaften anstellen.

Sich mit den Bundesländern, insbesondere als Landeshauptstadt mit dem eigenen Bundesland im Bereich Kulturförderung und bei der Setzung kulturpolitischer Prioritäten vergleichbar zu machen ist sinnvoll. Seien die Schwerpunktbildungen synchron oder komplementär. Aus gültigen Vergleichen mit anderen Bundesländern lässt sich lernen. Weil es

anderswo zwischen Land und Landeshauptstadt zu analogen Kooperationsmodellen oder einer Praxis der Ergänzung kommt. In der Steiermark hat hier die Landeshauptstadt den ersten Schritt getan, direkt zu vergleichen um damit auch sich vergleichbar zu machen: Graz zieht mit dem Kunst- und Kulturbereich 2006 nun schon zum vierten Mal für die Kulturpolitik der Landeshauptstadt nach einem Schema Bilanz, nach dem auch Kunst- und Kulturförderung auf Bundesebene und bei den Bundesländern analysiert wird. 2007 wird (soweit jetzt absehbar) in der Geschichte der Kulturpolitikanalyse für die Steiermark jenes Jahr sein, in dem dies zum ersten Mal und in feiner Differenzierung zwischen Land und Landeshauptstadt möglich sein wird. Mögen dem Beispiel Graz folgend in anderen Bundesländern die Landeshauptstädte folgen, damit auch dort Direktvergleiche gemacht werden, gerade weil sich dies aus politisch sachlichen Überlegungen heraus ohnehin plausibel, nein, mehr als überfällig ist.

Eine andere Perspektive des Vergleichs ist für die Stadt Graz selbstverständlich, sich in Relation zu anderen Städten und Gemeinden zu bringen. Hier lässt sich österreichweit, noch mehr aber im europäischen Umfeld nach strukturellen Gesichtspunkten in nahezu unbegrenzter Zahl vergleichen. Auf die Steiermark bezogen sind hier Strukturanalysen nach regional geographischen Gesichtspunkten möglich. LIKUS ist auf kommunaler Ebene so gut wie noch gar nicht vertreten. Nur die Stadt Graz wird im kommenden Jahr über ein halbes Jahrzehnt seine eigene Kulturförderungspolitik gemäß einer klaren definitorischen Gesamtvorgabe und konstanter interner Strukturierung vergleichen können. Ob es hier zu nachhaltig gültigen Strukturveränderungen kommt, ist von hohem kulturpolitischem Interesse, jedenfalls finden diese statt. Wie massiv, zeigt allein schon der Jahresvergleich. So lagen die Anteilswerte nach den 16 LIKUS-Kategorien in Graz im Jahr 2006 im Bereich von 49,20% (Anteilswert Darstellende Kunst) und 0,01% (Presse, Zeitungen und Zeitschriftenförderung). Ebenso groß die Differenzen bei den Ver-

änderungen gegenüber den Budgetwerten des Vorjahres: Während die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ ein Plus von 30,32% aufwies, sank die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ um 25,71%. Diese Strukturveränderungen können sich über mehrere Jahre hinweg beobachtet aufheben, zumindest aber abschwächen. Sie können aber auch auf mittlere Sicht zu einer völlig veränderten Ausgabenstruktur führen. Dies zu wissen und Veränderungsprozesse zu beobachten ist unverzichtbar für eine Kulturpolitik, die gestalten will, die verändern, verstärken oder abfedern will. Für eine Kulturpolitik, die klug konzipiert und effektiv gestalten will.

Ein österreichweiter Vergleich im kulturpolitischen Engagement zwischen den Städten und Gemeinden ist, wenn dieser auf der Basis der derzeitigen Datenlage auch nur bedingt gültig und lediglich auf die Gesamtsummen bezogen ist, über die Vergleichszahlen der Städte- und Gemeindestatistik von Statistik Austria möglich. Auch hier zeigt sich ein Bild geprägt von großen Unterschieden. Auch hier sind jene kundiger und verfügen über einen größeren Handlungsspielraum, die von diesen Unterschieden wissen und sie politisch zu nutzen wissen. Allein bei Österreichs Landeshauptstädten und Städten mit über 50.000 EinwohnerInnen sowie den Statutarstädten mit über 10.000 EinwohnerInnen – das sind insgesamt 74 Städte und Gemeinden – lag im Jahr 2005 der Anteilswert des Kulturbudgets am Gesamtsambudget Baden bei 14,0% und Bischofshofen bei 0,8%. Graz lag hier mit einem Anteilswert bei dieser Statistik von 5,0% im Mittelfeld. Im Vergleich der Landeshauptstädte deutlich hinter Bregenz mit 8,8%, Innsbruck mit 7,3% und auch noch etwas hinter Salzburg mit 5,7%. Allerdings vor St. Pölten mit einem Anteil von 3,5%, vor Wien, das mit 2,5% nur einen halb so hohen Anteilswert hatte und deutlich vor Eisenstadt mit gar nur 1,7%.

Gemessen am Gesamtbudget handelt es sich bei den Ausgaben für Kunst und Kultur bisweilen oft nur um geringe

Anteilwerte. Für die kulturell aktiven Betriebe, Personen, Initiativen und Projekte definiert sich daraus aber der insgesamt zur Verfügung stehende Handlungsspielraum. Wenn sich dieser aber von einem auf das andere Jahr verdreifacht, so geschehen in St. Veit an der Glan von 2004 auf 2005, oder sich um fast vierzig Prozent steigert, so im gleichen Jahresintervall in Hoheneims und in Leoding, ist dies für den von den Zugängen profitierenden Kulturbereich eine beeindruckende Steigerung des Handlungsspielraumes. Ganz bestimmt auch ein beeindruckendes Geschick der hier jeweils politischen Aktiven. Ebenso drastisch, für Betroffene bisweilen auch dramatisch fällt aber auch die Zurücknahme bislang verfügbarer Mittel aus. Für den von der Stadt gestützten Kulturbetrieb in Bischofshofen lag 2005 nur mehr 69,9% der Budgetsumme des Vorjahres zur Verfügung, der Budgetrahmen in Linz reduzierte sich in diesem Jahresintervall auf 80,8%, aber auch jener von Graz in gleichen Jahresintervall auf 90,6%. Nach den Berechnungen gemäß der LIKUS-Definition schrumpfte das Kulturbudget in Graz von 2004 auf 2005 auf 89,6%. Was sind nun die Lehren daraus für die kommunale Kulturpolitik und die ihr verbundene Kulturpolitikforschung?

Um mit dem zuletzt gebrachten Beispiel Graz zu beginnen und den Bogen wieder auf jenen Kunst- und Kulturbericht zu beziehen, der hier eingeleitet und den es hier wegen seiner unverzichtbaren politischen Bedeutung zu würdigen gilt: Zwingend notwendig sind auf Dauer angelegte Vergleiche mit der Möglichkeit einer Einschätzung auf mittlere Sicht. Zwingend notwendig ist die Möglichkeit zur Aufbereitung der politisch inhaltlich strukturellen Hintergründe für diese Veränderungen. Gemessen an der Budgetsumme für Kunst und Kultur des Jahres 2004 gab es im Jahr 2006 nämlich noch immer ein Minus von rund 8% in Graz. Inhaltlich begründet ist dieser Zurückgang der Ausgabensumme im Bereich LIKUS-Kategorie Großveranstaltungen von einstmal 8,1 Millionen Euro auf nunmehr 3,2 Millionen Euro. Ohne daraus großes Aufsehen zu machen, ver-

deutlicht der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz aber auch, dass man im Kulturamt selbst über die letzten Jahre im Bereich Sparbereitschaft offenkundig mit großem Beispiel voranging und mit 20% eine rund doppelt so hohe Sparquote durchsetzte als im Schnitt auf das gesamte Kulturbudget der Stadt Graz während dieser beiden Jahre. Wenn der Stadt Graz der Bereich Kunst und Kultur wichtig ist und der Kulturverwaltung in Graz für die Verwendung dieser Mittel eine entscheidende Steuerungsfunktion zukommt, dann darf an dieser Stelle extern mit dem Wunsch geschlossen werden, dass bei künftigen Mittelzuteilungen hier für einen größeren Handlungsspielraum gesorgt wird. Allein das Vorbild an Transparenz, Analysebereitschaft und Beobachtungsgenauigkeit wie in diesem Förderungsbericht dargelegt, sollte hier schon überzeugend sein. Erfolg und ein Durchbruch ist der Stadt Graz und seiner ambitionierten Kulturverwaltung aber auch bei den Bemühungen zu wünschen, auf der Ebene des österreichischen Städtetages die Kulturförderungsabteilungen vom Modell des Kunst- und Kulturförderungsberichtes der Stadt Graz zu überzeugen: Die Stadt Graz wird den eingeschlagenen Kurs beibehalten, sie wird aber das von ihr angestrebte Potential, aus qualifizierten Vergleichen zu lernen, um für die Kulturpolitik der Stadt Handlungsspielraum zu gewinnen, in jenem Ausmaß steigern können als es anderswo zu analogen Analysequalitäten kommt.

A.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz-Otto Hofecker

Studierte Sozial- und Volkswirtschaft. Seit 1985 am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften (IKM) der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, seit 1990 Mitgesellschafter des Zentrums für Kulturforschung. Mitglied in verschiedenen Vorstands-, Beratungs- und Expertengremien (ARKStat, ERICArts, UNESCO, Euro-parat, Europäische Union, Eurostat u.a.). Seit März 2002 ist er Institutsvorstand des IKM sowie seit 2003 im Fach Kulturbetriebslehre zum Thema Kulturpolitik und Kulturstatistik habilitiert.

ÜBERSICHT, ENTWICKLUNG
UND VERGLEICHE

	Ausgaben	Veränderung zu 2005
1 Museen, Archive, Wissenschaft	2.111.935	+19,99%
2 Baukulturelles Erbe	1.520.501	+30,32%
3 Heimat- und Brauchtumspflege	114.580	+11,28%
4 Literatur	1.161.758	-0,97%
5 Bibliothekswesen	2.508.547	+13,70%
6 Presse	4.500	*
7 Musik	609.171	+2,24%
8 Darstellende Kunst	21.328.761	+1,35%
9 Bildende Kunst, Foto	5.799.969	+6,06%
10 Film, Kino, Video	272.600	-8,06%
11 Hörfunk, Fernsehen	16.900	-25,71%
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.113.878	+15,15%
13 Ausbildung, Weiterbildung	969.124	-5,02%
14 Erwachsenenbildung	514.183	+6,81%
15 Internationaler Kulturaustausch	297.700	-5,59%
16 Großveranstaltungen	2.847.317	-10,39%
Sonstiges	1.158.241	
Kulturausgaben gesamt	43.349.666	

* aufgrund unterschiedlicher Zuordnungen nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar.

Die Ausgaben der Stadt Graz für Kultur (ohne Wissenschaftsausgaben) betragen im Jahr 2006 **43.349.666 Euro**. Sie sind damit von 2005 (42.122.279 Euro) auf 2006 um 3,24% gestiegen.

Dabei beträgt der Anteil der Kulturausgaben am Gesamtbudget der Stadt Graz im Jahr 2006 **5,88%**. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies auch eine anteilmäßige Steigerung der Kulturausgaben. 2005 lag der Anteil für Kultur bei 5,18%. Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 49,20% zu.

An zweiter Stelle steht die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 13,38% gefolgt von der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 6,57% und der Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 5,79%.

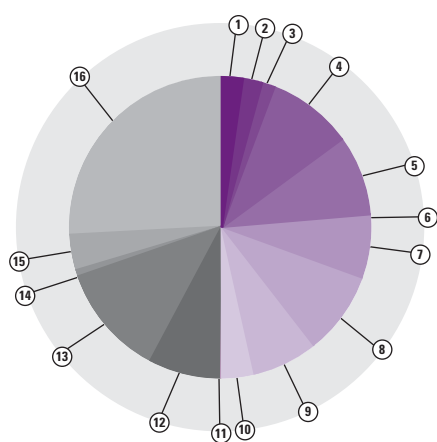
Da das Kulturamt für die Vergabe der Wissenschaftsförderung zuständig ist, wird über die nicht kulturbezogene, allgemeine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet. Der Anteil der **Wissenschaftsförderung**, die über das Kulturamt vergeben wird, beträgt im Jahr 2006 **0,15%**. 2005 war es ein Anteil von 0,61% für Wissenschaft.

ÜBERSICHT

Um die Vergleichbarkeit mit anderen Gebietskörperschaften zu gewährleisten, sind in der Darstellung nicht nur die finanziellen Mittel, die direkt vom Kulturamt vergeben werden, enthalten, sondern alle Ausgaben für Kultur aus allen Ansätzen der gesamten städtischen Finanzgebarung. Im Jahr 2006 betragen die Förderungen des Kulturamtes **8.111.219 Euro**. Inklusive Ausgaben für den laufenden Betrieb betragen die Ausgaben für Kultur (ohne Wissenschaftsförderung) 7.892.664

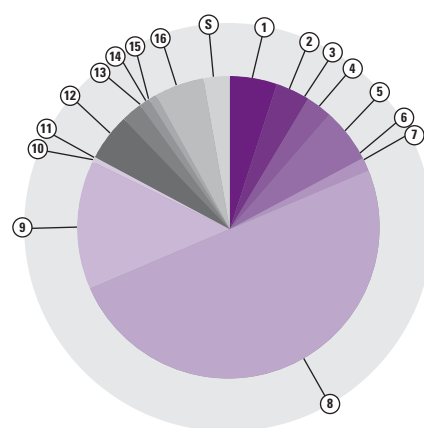
Euro. Das entspricht einem Anteil von 18,21% an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 1,07% an den Gesamtausgaben der Stadt. Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 25,84% zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit 11,90%, gefolgt von der Kategorie „Literatur“ mit 9,19% und der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 8,96%.

Förderungen des Kulturamtes 2006



2,25%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	4,87%
2,02%	2 Baukulturelles Erbe	3,51%
1,45%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	0,26%
9,19%	4 Literatur	2,68%
8,74%	5 Bibliothekswesen	5,79%
0,06%	6 Presse	0,01%
6,84%	7 Musik	1,40%
8,96%	8 Darstellende Kunst	49,20%
7,00%	9 Bildende Kunst, Foto	13,38%
3,46%	10 Film, Kino, Video	0,63%
0,21%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,04%
7,63%	12 Kulturinitiativen, Zentren	4,88%
11,90%	13 Ausbildung, Weiterbildung	2,24%
0,68%	14 Erwachsenenbildung	1,18%
3,77%	15 Internationaler Kulturaustausch	0,69%
25,84%	16 Großveranstaltungen	6,57%
	S Sonstiges	2,67%

Graz (inkl. stadtübergreifende Kulturausgaben) 2006

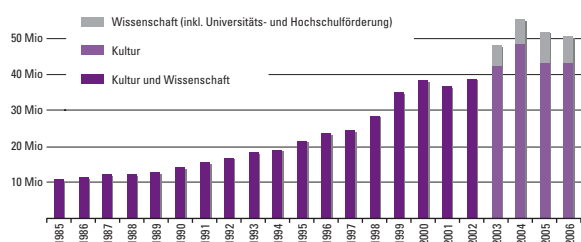


Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985, ist eine großteils kontinuierliche Steigerung feststellbar. Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält

hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt.

Entwicklung der Ausgaben für Kultur



Vergleiche zu Städten, Ländern und Bund

Vergleiche mit anderen Städten, Bundesländern und dem Bund sind auf jene beschränkt, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren und somit eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen.

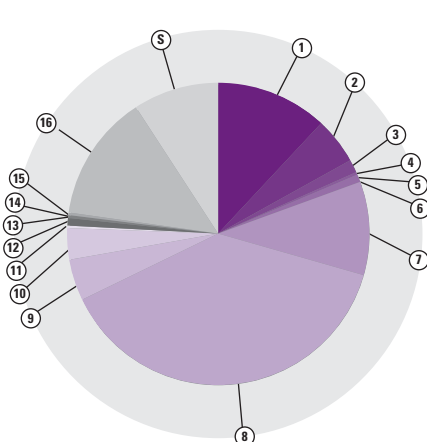
Unterschiedliche Gebietskörperschaftsebenen (Bund – Länder – Gemeinden) haben aufgrund unterschiedlich zugeordneter

Aufgaben auch unterschiedliche Strukturen und damit unterschiedliche Förderschwerpunkte. Für Graz bietet sich daher ein Vergleich mit anderen Landeshauptstädten Österreichs an, mit einem Durchschnittswert aller Bundesländer und mit dem Bund.

Vergleicht man die Kulturausgaben der Stadt Graz mit der Stadt Wien, ist primär erkennbar, dass der jeweils größte Anteil an den Ausgaben durch die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ eingenommen wird. Hier wird das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabenbereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Jahr 2006 die Kategorie „Großveranstaltungen“. In Graz liegt die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ an zweiter Stelle, in der auch das Kunsthaus Graz enthalten ist.

Während in Wien die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ an dritter Stelle steht, ist in Graz im Jahr 2006 hier die Kategorie „Großveranstaltungen“ zu finden.

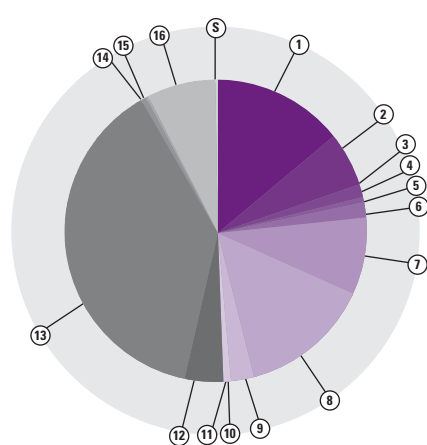
Wien 2006



11,94%	1 Museen, Archive, Wissenschaft
4,88%	2 Baukulturelles Erbe
1,44%	3 Heimat- und Brauchtumspflege
0,48%	4 Literatur
0,73%	5 Bibliothekswesen
0,00%	6 Presse
10,01%	7 Musik
38,29%	8 Darstellende Kunst
4,54%	9 Bildende Kunst, Foto
3,27%	10 Film, Kino, Video
0,37%	11 Hörfunk, Fernsehen
0,81%	12 Kulturinitiativen, Zentren
0,08%	13 Ausbildung, Weiterbildung
0,00%	14 Erwachsenenbildung
0,48%	15 Internationaler Kulturaustausch
13,57%	16 Großveranstaltungen
9,11%	S Sonstige

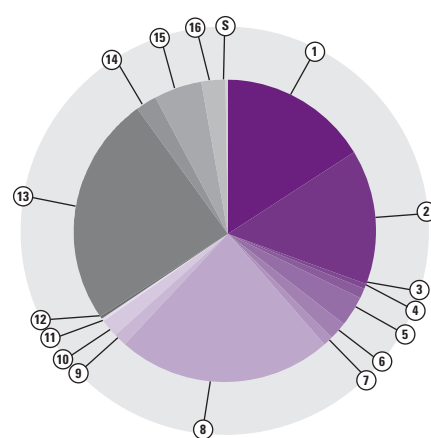
ÜBERSICHT

Bundesländer (ohne Stmk., Wien) 2006



13,97%	1 Museen, Archive, Wissenschaft	15,75%
5,85%	2 Baukulturelles Erbe	14,75%
1,30%	3 Heimat- und Brauchtumpflege	0,61%
0,47%	4 Literatur	1,05%
1,64%	5 Bibliothekswesen	3,37%
0,00%	6 Presse	1,90%
8,50%	7 Musik	1,23%
14,45%	8 Darstellende Kunst	23,39%
2,30%	9 Bildende Kunst, Foto	1,19%
0,94%	10 Film, Kino, Video	2,11%
0,00%	11 Hörfunk, Fernsehen	0,10%
4,23%	12 Kulturinitiativen, Zentren	0,48%
37,96%	13 Ausbildung, Weiterbildung	24,07%
0,71%	14 Erwachsenenbildung	2,11%
0,08%	15 Internationaler Kulturaustausch	5,07%
7,21%	16 Großveranstaltungen	2,52%
0,39%	S Sonstiges	0,30%

Bund 2006



Im Jahr 2006 ist sowohl bei den Bundesländern als auch beim Bund der knapp größte Anteil die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“. Diese enthält vorwiegend bei den Bundesländern die Musikschulen und beim Bund die Kunst- und Musikuniversitäten sowie die Konservatorien. Erst an zweiter Stelle steht

bei beiden Gebietskörperschaftsebenen die Kategorie „Darstellende Kunst“. Auch die drittgrößte Kategorie ist im Jahr 2006 sowohl bei den Bundesländern als auch beim Bund „Museen, Archive, Wissenschaft“, die jeweils vorwiegend durch die Landes- bzw. Bundesmuseen repräsentiert werden.

Quellen:

Wien: Kunst- und Kulturbericht 2006 (Musikschulen nicht enthalten).

Bundesländer: Kulturberichte Burgenland, Salzburg, Vorarlberg; Datenübermittlung durch die Kulturabteilungen der übrigen Bundesländer.

Bund: Bericht zur Kulturfinanzierung des Bundes 2006, IKM.

WISSENSCHAFTS-
FÖRDERUNG**WISSENSCHAFT** (nicht kulturbezogen)

Um eine einheitliche Vergleichbarkeit der Kulturausgaben zwischen den Gebietskörperschaften herstellen zu können, wird der nicht kulturbezogenen Wissenschaftsförderung, die der Anordnungsbefugnis des Kulturressorts obliegt, wie bereits im vergangenen Jahr ein eigenes Kapitel gewidmet.

Die Kunstförderung legitimiert sich in erster Linie als kulturstaatliche Verpflichtung, während die Förderung der Wissenschaft instrumentierend als Investition in den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt, aber auch zur Schaffung innovativer Arbeitsplätze begriffen wird.

Das Kulturressort der Stadt Graz stellt den vier Grazer Universitäten, der Karl-Franzens Universität, der Technischen Universität, der Medizinischen Universität und der Universität für Musik und Darstellende Kunst jährlich finanzielle Mittel zur Verfügung. Zusätzlich werden Kompetenzzentren und Institutsprojekte im Nahbereich der Universitäten, zum Teil aber auch außeruniversitäre wissenschaftliche Vereinigungen und Institutionen gefördert.

Die Rektoren und VizerektorInnen der vier Grazer Universitäten stehen, wie im Gemeinderatsbeschluss vom 16.4.2004 festgehalten, beratend für die universitätsnahe Wissenschaftsförderung zur Verfügung.

Aus dem stadtübergreifenden Budget werden neben den genannten Universitätsförderungen im Wesentlichen die Fachhochschulen mitfinanziert. Da diese Ausbildungsinstitutionen aber nicht der Kultur zuzurechnen sind und auch nicht über Förderentscheidungen vom Kulturressort vergeben werden, wurden sie in diese Berechnung nicht aufgenommen.

Kompetenzzentren

Die Stadt Graz fördert den Aufbau von Kompetenzzentren als langfristig angelegte Kooperationen zwischen Universitäten und Firmen in Kernkompetenzbereichen der Forschungs- und

Entwicklungsaktivitäten. Durch die engen Beziehungen der Kompetenzzentren zu den Grazer Universitäten wird den StudentInnen die Möglichkeit geboten, die theoretische universitäre Ausbildung mit der praxisnahen Forschung zu kombinieren. Die geförderten Kompetenzzentren des Jahres 2006 sind:

Kompetenzzentrum „Angewandte Biokatalyse GmbH“: Natürliche Katalysatoren sollen chemische Reaktionen hervorrufen. Natürliche, lebende Zellen stellen Enzyme in großer Vielfalt her, um die chemischen Reaktionen, die den Stoffwechsel ausmachen, fein gesteuert durchführen zu können. Die Biokatalyse ermöglicht die Herstellung naturähnlicher Substanzen für vielfältige Anwendungen z.B. in der Arznei-, Nahrungs- und Futtermittelherzeugung, die auf klassischem Wege nicht hergestellt werden können.

Austrian Bio Energy Centre: Ziel ist die Erforschung von „energetischer Nutzung von fester Biomasse“. Dabei wird versucht, diese durch Verbrennungsprozesse optimal umzusetzen. Weiteres Forschungsziel ist es, die Gaserzeugung aus fester Biomasse sowie die Gasreinigung und Gasnutzung zu optimieren. In enger Zusammenarbeit mit einem bedeutenden Software-Hersteller, mit EnergieversorgerInnen und AnlagenbauerInnen soll die Lücke zwischen „Probieren“ und „Wissen“ Schritt für Schritt für die Forschungsinhalte geschlossen werden.

Das Akustikkompetenzzentrum, Gesellschaft für Akustikforschung mbH wurde 1999 zur Optimierung des „Noise, Vibration & Harshness“ (NVH) Verhaltens von Fahrzeugen und Antriebssystemen gegründet. Ziel ist es, neue Vorgehensweisen zu entwickeln, welche die Akustik und Schwingungen von Motor, Antriebsstrang, Abgassystem und Gesamtfahrzeug optimieren. Diese Verbesserung kann nur durch eine Steigerung des Komforts in Fahrzeugen sowie durch die Erreichung künftiger Geräuschemits und die Verkürzung von Entwicklungszeiten erfolgen.

Die holz.bau forschungs gesmbh versteht sich als Bindeglied zwischen einer universitären und umsatzbedingten Forschung und ist bemüht, dem Werkstoff Holz einen ent-

sprechender Stellenwert im Baubereich zu sichern. Sie beschäftigt sich primär mit den Forschungsschwerpunkten wie z.B. „grading“ (Einsatz von festigkeitsortiertem Schnittholz im Baubereich) und „shell_structures“ (Entwicklung von Holzprodukten für Flächentragwerke bis hin zum Holzmassivbau).

Kompetenzzentrum für wissensbasierte Anwendungen und Systeme, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, KNOW-Center Graz: Innovationsgeschwindigkeit und Technologiekomplexität steigen immer rascher an. Auf diesem Hintergrund beschäftigt sich das Know-Center mit IT-Lösungen zur Unterstützung von Wissensmanagementförderung am Arbeitsplatz, Auffinden von Wissen und Wissenstransfer. Dabei fördert es speziell den Transfer von Forschungsergebnissen. Es ist bemüht, die Wettbewerbsfähigkeit der Partnerunternehmen und der KundInnen zu verbessern. Durch die engen Beziehungen zur TU Graz wird den StudentInnen eine Möglichkeit geboten, die theoretische universitäre Ausbildung mit der praxisnahen Forschung zu kombinieren.

Das Kompetenzzentrum für interaktives e-Business, „evolaris“ Privatstiftung ist eine Joint-Venture-Institution von renommierten österreichischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen verschiedener nationaler und internationaler Universitäten. Die vier Forschungsschwerpunkte liegen auf den „Wants“ (KundInnenbedürfnisse durch Marktforschung besser verstehen und lenken können), auf den „Business Models“ (Web- und Mobilanwendungen gestalten), auf „Legal&Security“ (Absicherung webbasierter und mobiler Anwendungen) und auf „Web&Mobile Solution“ (Webbasierte und mobile Anwendungen entwickeln). Hierbei kommen State-of-the-Art Methoden und Werkzeuge zum Einsatz.

Das Kompetenzzentrum für „umweltfreundliche Stationärmotoren“, Large Engines Competence Center, LEC Graz betreibt seit 2001 Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet von Stationärmotoren (Verbrennungsmotoren). Dazu zählen unter anderem Motoren für die Energieerzeugung und Motoren für den Schiffs- und Lokomotivantrieb. Wesentliches Ziel des LEC ist die Entwicklung von Verbrennungsverfahren, die bei minimaler Emission höchste Wirkung zu erzielen.

Kompetenzzentrum „Das virtuelle Fahrzeug“, Forschungsgesellschaft: Schwerpunkt der Forschung ist es, die Bereiche der Mechanik (Crashberechnungen, Optimierungslösungen für Strukturbauteile, Schweißpunktberechnungen), Thermodynamik und Strömungsmechanik (Thermische Auslegung von Anlagen, Auslegung von kundInnenspezifischen Klimatisierungssystemen, Klimatisierungskonzepte für alternative Antriebe) Virtuelles Engineering (Prozessmodellierungen, Konzepte für Produktdatenmanagement) und Virtuelle Produktion (Methodenentwicklung im Bereich Umformtechnik, flexible Automatisierungen, Offline Programmierung von Roboterzellen) zu verbinden. Ziel ist unter anderem die Entwicklung von Modellierungs- und Simulationstechniken und das Umsetzen dieser Entwicklung.

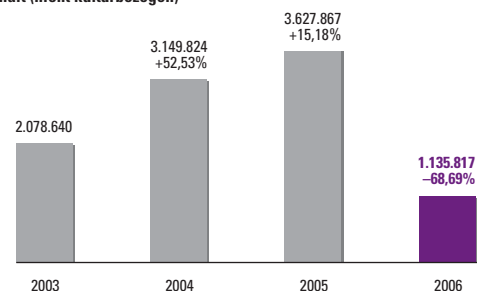
Universitätsförderungen

Die von der Stadt Graz im Jahr 2006 als besondere Schwerpunkte geförderten Universitätsprojekte sind:

- Regional Centre of Expertise, Karl-Franzens Universität
- Verwertung von Patenten, Technische Universität Graz
- Intensivierung der internationalen Beziehungen, Medizinische Universität Graz
- Schubertwettbewerb und Orgelwettbewerb „Bach und die Moderne“, Universität für Musik und Darstellende Kunst sowie deren Oststipendien

Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2006 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **1.135.817 Euro**. Im Jahr 2005 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 3.627.867 Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 68,69% zum Vorjahr.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben		
Urban II – Fachhochschul-Campus	6.311	
Urban II – Wissensstadt	20.125	
Förderungen Kulturamt über € 1.500		
Akustikkompetenzzentrum Ges. f. Akustikforschung mbH	32.138	
ARGE Jugend gegen Gewalt u. Rassismus, Ehetreiber, Christian, Mag. Jugendliche im Dialog, 2006	3.000	
Austrian Bio Energy Centre, Jahresförderung	172.522	
Europäisches Fremdsprachenzentrum, Jahresförderung	125.000	
holz.bau forschungsbu gmbh, Jahresförderung	34.717	
Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik (IFZ), Rohracher, Harald, DI Mag. Dr. Jahresförderung	12.500	
Karl-Franzens-Universität Wegener Zentrum für Klima u. globalen Wandel	30.000	
Karl-Franzens-Universität Institut für Geographie und Raumforschung, Regional Centre of Expertise (RCE)	33.000	
Karl-Franzens-Universität, Katholische Hochschulgemeinde Graz „In-Between“ 60 Jahre KHG	5.000	
Kompetenzzentrum „Angewandte Biokatalyse GmbH“ Jahresförderung	115.300	
Kompetenzzentrum „Das virtuelle Fahrzeug“, ForschungsgesmbH – Jahresförderung	103.597	
Kompetenzzentrum für umweltfreundliche Stationärmotoren LEC Graz – Jahresförderung	105.000	
Kompetenzzentrum für wissenschaftsbasierte Anwendungen u. Systeme Forschungs- und Entwicklungs GmbH, KNOW Center Graz – Jahresförderung	100.000	
Kompetenzzentrum für interaktives eBusiness evolaris Privatstiftung – Jahresförderung	142.857	
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung – Jahresförderung		10.000
Medizinische Universität, Intensivierung d. intern. Beziehungen		33.000
Medizinische Universität, Institut für Adaptive u. Raumfahrtphysiologie – Jahresförderung		7.000
Österreichische Gesellschaft f. Kinderphilosophie – Jahresförderung		2.500
Österreichischer Austauschdienst – Jahresförderung		2.300
Technische Universität, Technologieverwertung, F & T Haus, Verwertung von Patenten		33.000
Förderungen Kulturamt bis € 1.500		
Acham, Karl, Prof. Publikation „Naturwissenschaft u. Technik“		1.500
Gossak, Bettina „ZONTA Technical Award f. Advances Studies“		500
Karl-Franzens-Universität, Grazer Philosophische Studien – Jahresförderung		700
Karl-Franzens-Universität, Zeitgeschichtelabor, Kopetz, Hedwig		
Inst. f. Österr. Europ. u. Verl. Öff. Recht Publikation Dissertation		700
Laiß, Nicole; Publikation Dissertation		500
Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark – Jahresförderung		750
Prisching, Sebastian; Publikation Diplomarbeit		500
Technische Universität, Institut für Grundlagen der Informationsverarbeitung, European Workshop on Computational Geometry		1.500
Verein zur Förderung der Rektorenkonferenz Förderung		300
Gesamtausgaben „Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen)		1.135.817

Im Jahr 2006 ist es gelungen, das **stadtmuseum**graz zu einem urbanen Ort der Reflexion über die Geschichte und die Zukunft der vielfältigen Stadt Graz zu machen. Parallel wurden die der Öffentlichkeit weniger zugänglichen Tätigkeiten des Museums verstärkt. Die Inventarisierung von rund 96.000 Sammlungsobjekten in 15 Teilsammlungen konnte fast vollständig abgeschlossen werden; auch die Lagerung wurde durch ein externes Depot verbessert. Von den zahlreichen Neuzugängen ist hervorzuheben, dass acht Schlüsselwerke der Grazer Stadtopografie aus ehemaligem Grazer Privatbesitz nunmehr Dauerleihgaben des stadtmuseumgraz sind. Es handelt sich um acht großformatige Stadtveduten von Conrad Kreuzer, durch die der Museumsbestand verdoppelt wurde.

An Ausstellungen des Berichtszeitraums 2006 sind hervorzuheben: „Die Totale“ – das Gemäldedepot des stadtmuseumgraz mit 700 Werken der Malerei, „Johann Bernhard Fischer von Erlach 1656 – 2006. Eine Ausstellung gestaltet von Splitterwerk“ sowie der Start einer „WeltenbürgerInnen“ genannten Reihe mit ersten Ausstellungen über Susanne Wenger und Gertrud Ring.

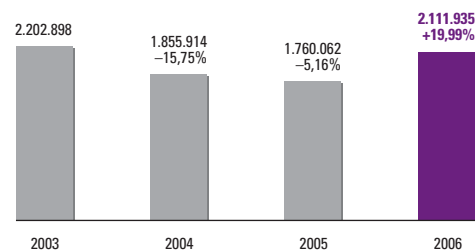
Das von Erzherzog Johann gegründete Landesmuseum Joanneum ist in Graz mit den verschiedensten Sammlungen ein zentraler Punkt, um Museumsarbeit in vielfältigen Präsentationen einem interessierten Publikum vor Augen zu führen. Museen als wissenschaftliche Anstalten sind, im Gegensatz zu anderen Landeshauptstädten, nur ein vergleichsweise kleiner Anteil der Grazer Kulturförderung. Die Stadt Graz leistet ihren Beitrag durch die Förderung des 2003 eröffneten Kunsthauses, das der LIKUS-Kategorie 9 „Bildende Kunst“ zugeordnet ist.

Im **Stadtarchiv** stand wie im Jahr 2005 auch im Berichtsjahr 2006 die fachgerechte Zuordnung der Bauakten im Vordergrund. Dabei konnten die Arbeiten des so genannten historischen Teils nahezu abgeschlossen werden; gleichzeitig wurde mit dem alphabetischen Teil begonnen.

Durch die frühzeitige Möglichkeit, auf die eingeordneten Bauakten zugreifen zu können, konnte im Bereich der KundInnenfrequenz bezüglich der Aktenaushebung ein starker Anstieg verzeichnet werden. So wurden für 2.157 BenutzerInnen (Vorjahr 856) 2.648 Akten (Vorjahr 2.093) ausgehoben. Die Bearbeitung wissenschaftlich historischer Anfragen blieb nahezu unverändert, d.h. 143 (2006) zu 144 (2005). Hier ist die gute Zusammenarbeit mit dem BürgerInnenamt – Abt. Meldebehörde – zu erwähnen.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2006 betragen **2.111.935 Euro**, das entspricht einem Anteil von 4,87% an den städtischen Kulturausgaben. Der größte Anteil entfällt dabei mit 75% auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 16%. Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ um 19,99% gestiegen.

Museen, Archive, Wissenschaft



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Nichtwissenschaftliche Publikationen	7.598
Stadtarchiv	311.941
Stadtmuseum	1.580.631
Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen	33.828

Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtarchiv	32.544
-------------	--------

Förderungen Kulturamt über € 1.500

Centrum für jüdische Studien	
Lamprecht, Gerald, Mag. Dr. – Jahresförderung	5.000
CLIQ-Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit	
Jahresförderung	1.600
David-Herzog-Fonds – Jahresförderung	10.000
Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung IFF – Jahresförderung	10.000
Karl-Franzens-Universität, Haus der Wissenschaft, Zeitgeschichtelabor – Jahresförderung	20.000
Österreichisch-Französische Gesellschaft, Jahresförderung	7.000
Technische Universität, Institut für Architekturtheorie – Univ.Prof. Schwarz, GAM Publikation 03	3.000
Technische Universität, Institut für Wohnbau, Ideenwettbewerb mind(21)factory	3.500
Universität für Musik und Darstellende Kunst, Schubertwettbewerb	37.500
Universität für Musik und Darstellende Kunst, Institut für Kirchenmusik und Orgel, Orgelwettbewerb „Bach u. die Moderne“	17.000
Universität für Musik und Darstellende Kunst, Musiktheater	19.800

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

Donauschwäbisches Bibliographisches Archiv, Publikation	700
Historischer Verein für Steiermark	
Jahrespublikationstätigkeit 2005/06	730
Institut für Bildungsrecht, Symposium	1.500
Karl-Franzens-Universität, Halbrainer, Heimo; Publikation Dissertation	700
Karl-Jaspers-Gesellschaft, Univ.Prof. Dr. Kurt Salamun; Jahresförderung	1.000
Megaphon UNI, Ringvorlesung	500
Neumann, Veronika; Publikation Dissertation	700
Ornig, Nikola; Publikation Dissertation	700
Schiefer, Bernadette, Mag ^a ; Studie zum Thema „Grenze u. Migration“	700
Schnitzler, Andreas; Publikation Dissertation	700
SOWI-Absolventenverein, Wirtschaftssymposium	363
Stadlober, Margit; Institut für Kunstgeschichte	
Habilitationsschrift	700
Technische Universität, Institut für Architekturtheorie und Baukunst, Publikation Ravnikar	1.500
Vereinigung für wissenschaftliche Grundlagenforschung, Internationales Kolloquium „Richtig oder Falsch“	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“

2.111.935

In ihren Gebäuden wird sich eine Stadt ihrer eigenen Geschichte bewusst werden. Deswegen werden denkwürdige Bauwerke, die für die Identität der Stadt wichtig sind, unter Denkmalschutz gestellt. Dies gilt im Besonderen für die Grazer Altstadt, die wegen ihres hervorragend erhaltenen Stadtkerns, dessen geschichtliche Entwicklung nahezu lückenlos im Stadtbild ablesbar ist, zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde.

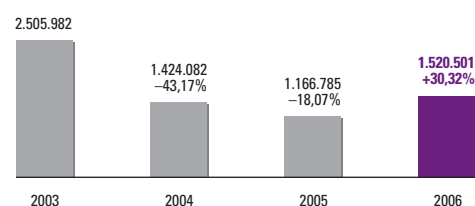
Die Geschäftsstelle des Grazer Altstadterhaltungs-Fonds hat eine zentrale Bedeutung inne, da sie es sich seit 1974 zur Aufgabe macht, historisch wichtige Stadtteile zu schützen. Das Nebeneinander von „neu“ und „alt“ macht den speziellen Reiz einer Stadt aus und fördert auch den Tourismus der Stadt entscheidend. Rund dreißig Prozent des gesamten Tourismus basieren auf dem Interesse an Denkmalgütern. Nicht zuletzt beeinflusst eine ausgewogene Bauweise als Bestandteil der sogenannten Lebensqualitätsindikatoren den städtischen Sozialraum und damit ihre BewohnerInnen.

Das Kulturressort ist für den Bereich Denkmalpflege zuständig. Die Denkmalpflege umfasst die ständige Begutachtung von 687 Einzelobjekten, deren Erhaltungszustand, somit das Bewahren von Gedenktafeln, Gedenksteinen, Denkmälern, Bildstücken, Kapellen, Wegheiligtümern, Hausplastiken sowie Ehren- und Legatsgräber bedeutender GrazerInnen.

Im Jahre 2006 lagen die Denkmalpflege-Schwerpunkte in der Weiterführung der Instandhaltung des **Stadtparkbrunnens** im Bereich des Mittelteils und dem figuralen Teil bis zum oberen Schalenrand. Die **Denkmäler** von **Peter Rosegger**, **Moritz Ritter von Franck**, **Robert Hamerling** und **Anastasius Grün** – alle im Stadtpark – wurden gereinigt und konserviert. Die Freskenrestaurierung inklusive Vergoldungsarbeiten im **Prokesch Osten Mausoleum** im St. Leonhardfriedhof wurde bis zum sogenannten „Laternenbereich“ weitergeführt. Nach einer dreimonatigen Großsanierung wurde die Neuverlegung der Granitplatten und des Altars beim **Internationalen Mahmal auf dem Grazer Zentralfriedhof** abgeschlossen.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.520.501 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 3,51% aller städtischen Kulturausgaben. Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 30,32% gestiegen.

Baukulturelles Erbe



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	863.536
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a.o.Geb.)	369.884
Civitas – Projektmanagement	15.284
Civitas – Projektmanagement (a.o.Geb.)	44.501
Urban II – Erfahrungsaustausch	3.579
Urban II – Erfahrungsaustausch (a.o.Geb.)	27.226
Urban II – Kleinprojekte (a.o.Geb.)	630
Urban II – Unterstützung der Programmleitung	7.407
Urban II – Unterstützung der Programmleitung (a.o.Geb.)	29.069

Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb

Denkmalpflege	91.650
Denkmalpflege (a.o.Geb.)	67.735

Gesamtausgaben in der Kategorie

„Baukulturelles Erbe“	1.520.501
-----------------------	-----------

HEIMAT- UND
BRAUCHTUMSPFLEGE

03

Brauchtum und gesellschaftliche Rituale einer Region wachsen, entwickeln und verändern sich. Die Volkskulturvereine und -institutionen sind wesentliche Träger der lebendig gehaltenen Traditionen. Die Volkskultur ist wichtiger Bestandteil der Alltagskultur und lebt vom Mittun. Die größten volkskulturellen Vereinigungen wie der Steirische Blasmusikverband, der Landesverband der Heimat- und Trachtenvereine, der Steirische Sängerbund und der Bund der Steirischen Heimatdichter haben in Graz zahlreiche Mitglieder. Brauchtumspflege hat allerdings im ländlichen Bereich einen höheren Stellenwert als in der Stadt. Die Schwerpunktförderung in Graz erfolgte im Jahr 2006 im Bereich der Chöre, gefolgt von der Unterstützung von Blasmusikorchestern.

Die finanziellen Unterstützungen werden zum Großteil Verbänden gewährt, deren zentrale Stellung gewährleistet, dass durch die kontinuierliche Tätigkeit auch die Mitgliedsvereine unterstützt werden. Ein eigener Fachbeirat empfiehlt die Fördermittelvergabe.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt: Der **Steirische Sängerbund** veranstaltete im Jahr 2006 das Festival „vokal.total 2006“. Im Rahmen des Festivals fand bereits zum sechsten Mal die „Internationale A Cappella Competition für Jazz und Pop Ensembles“ und erstmals der österreichische Chorwettbewerb „Austria Cantat“ statt. Bei diesen Veranstaltungen werden österreichische Spitzenchöre und Ensembles vereinigt, um dem Publikum einen einmaligen Überblick über das österreichische Chorgeschehen zu verschaffen.

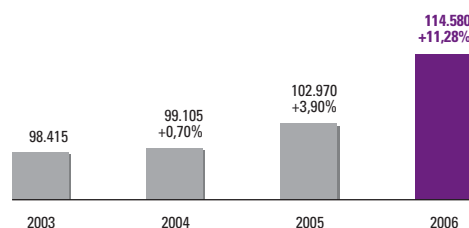
Der **Steirische Blasmusikverband** veranstaltete auch im Jahr 2006 wieder die Blasmusikkonzerte mit Volkstanzeinlagen im Grazer Landhaushof und in verschiedenen Bezirken der Steiermark den Bezirkswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“. Der Blasmusikverband ist ein Dachverband, der die Interessen der einzelnen Musikvereine vertritt und zur Aufwertung der Jugendarbeit Vorbereitungskurse für das Jungmusikerleistungsabzeichen ausrichtet.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **114.580 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,26% aller städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 65,63% auf den Steirischen Sängerbund, gefolgt von der Blasmusik im Landhaushof mit 7,85% und ex equo dem Blasmusikverband und Aufsteirern mit je 4,36%.

Im Vergleich zum Jahr 2005 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 11,28% gestiegen.

Heimat- und Brauchtumspflege



Förderungen Kulturamt über € 1.500

Aufsteirern, Veranstaltung Aufsteirern	5.000
Blasmusik im Landhaushof (Blasmusikverband), Jahresprogramm	9.000
Blasmusikverband, Jahresprogramm	5.000
Bund der Heimat- und Trachtenvereine Steiermark, Jahresprogramm	4.000
Bund steirischer Heimdichter, Jahresprogramm	3.000
Harmonikazentrum / Steir. Volksliedwerk, Digitale Lernhilfen für Harmonikazentrum	3.000
Steirischer Sängerbund, vocal.total	75.200
Steirisches Volksliedwerk, Musikstammtisch	2.000

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

Alpiner Verein z'Mürztaler z'Graz, Vereinsfahnenreparatur	300
---	------------

ARGE Volkstanz, Jahresprogramm	1.500
Erster Grazer Zitherverein, Jahresprogramm	500
Grazer Bürgerkorps, Jahrestätigkeit	1.500
Grazer Volksliedchor des österreichischen Alpenvereins, Jahresprogramm	400
Kameradschaft vom Edelweiß, Der etwas andere Kathreintanz	200
Musikverein Grazer Spielmannszug, Jahresprogramm	1.000
Singkreis der Kärntner in Graz, Fest der Stimmen 2006	700
Trachtenverein d'Steirerherz'n z'Graz, Jahresprogramm	1.000
Verband Alpiner Trachten- und Wohltätigkeitsvereine, Maibaumaufstellen	1.280

Gesamtausgaben in der Kategorie „Heimat- und Brauchtumpflege“

114.580

Diese Kategorie beinhaltet nicht nur Förderungen großer Vermittlungsinstitutionen wie etwa das Literaturhaus, literarische Zeitschriften oder literarische Verlage, sondern auch die Förderung von AutorInnen, deren Werke in Form von Büchern literarisch Interessierten zugänglich gemacht werden.

Die schöpferische Tätigkeit zahlreicher SchriftstellerInnen prägt das Image der Stadt Graz. Im **Literaturhaus** in der Elisabethstraße wird lokalen und internationalen LiteratInnen die Möglichkeit gegeben, ihre Werke zu präsentieren. In der Veranstaltungsreihe „Groovelines“ im Juni 2006 wurden in einer Kooperation mit der Jazz Big Band Graz musikalisch umrahmte Lesungen mit österreichischen LiteratInnen veranstaltet. Das Literaturhaus wird infrastrukturell und inhaltlich über das stadtübergreifende Budget finanziert. Die Jahresförderung für den laufenden Betrieb ist im Budget des Kulturressorts enthalten.

Das Kulturressort der Stadt Graz vergibt das Literaturhaus kostenlos für 60 Tage im Jahr an Kulturinitiativen.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt:

Das vierte Kinder- und Jugendbuchfestival **bookolino** lud im Jahr 2006 zu einer Reise durch die Welt der Kinder- und Jugendliteratur mit den Schwerpunktthemen Migration und Integration. Von Afrika bis in den Großstadtlesewuschel gelangte man mit den „booko-Airlines“ und danach ging es zum Relaxen an den Strand der „Costa Booko“. Abgerundet wurde das Programm mit zahlreichen Lesungen und Workshops in Kooperation mit dem Theater am Ortweinplatz.

Die **Jugend-Literatur-Werkstatt** macht es sich zur Aufgabe, junge schreibbegeisterte Talente durch diverse Veranstaltungen zu fördern. So wurde beispielsweise im Jahr 2006 ein mehrtägiger Workshop zum Thema „Meine Stadt“ veranstaltet, bei dem Kinder und Jugendliche ihre Gedanken dazu literarisch festhalten konnten. Sehr viele Workshops werden

gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus anderen europäischen Ländern veranstaltet. Groß war auch das Echo auf den europäischen Literaturwettbewerb, an dem rund 700 Kinder teilnahmen. Die besten Texte wurden als Buch veröffentlicht.

Graz ist auch eine Stadt der **Literaturzeitschriften**, angeführt von der seit Jahrzehnten überregional geachteten Zeitschrift „manuskripte“ über „Sterz“, „Lichtungen“, „perspektive“ und „schreibkraft“. Aber nicht nur Zeitschriften, sondern auch HerausgeberInnen und Printmedien werden unterstützt.

Für den Projektbereich „Literatur“ ist im Jahr 2004 ein Fachbeiratsgremium mit drei ExpertInnen eingerichtet worden. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

In diesen Bereich fallen auch die Literaturstipendien, deren Ziel die Förderung von LiteratInnen ist, denen damit die Möglichkeit gegeben wird, sich intensiv mit der Fertigstellung eines Werkes zu beschäftigen. Im Jahr 2006 wurden die Literaturstipendien an Dr. Wilhelm Hengstler und Bernhard Trockner mit je 10.000 Euro vergeben.

Die **Literaturförderpreise der Stadt Graz** gingen im Jahr 2006 an:

Gertrude Maria Grossegger	2.200
Andrea Stift	2.200

Der **„manuskripte“ Literaturförderpreis** ging 2006 an:

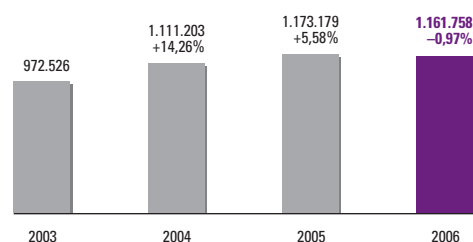
Gerhild Steinbuch	2.200
-------------------	-------

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.161.758 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,68% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 81,21% auf das Literaturhaus (Jahresförderung und Infrastruktur), gefolgt von der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 2,85% und der Kinder- und Jugendbuchmesse „bookolino“ mit 2,19%.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 0,97% gesunken.

Literatur



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Literaturhaus Gratistage	23.800
Literaturhaus (Infrastruktur)	412.491

Förderungen Kulturamt über € 1.500

Club Bellevue, Magazin Bob	2.500
Droschl Literaturverlag, Jahresförderung	19.100
Edition Schreibkraft, Jahrestätigkeit	5.000
Faschingbauer, Siegfried; Dokumentation „The Thelonious Monks Walk“	2.500
Hengstler, Wilhelm, Dr.; Literaturstipendium	10.000
Jugendliteratur Werkstatt, Jahresförderung	7.900
Kinder- u. Jugendbuchmesse „bookolino“, Projektförderung	25.500
Krese, Marusa; Literaturprojekt mit jungen LiteratInnen	2.600
Literaturförderpreis der Stadt Graz	4.400
Literaturgruppe Perspektive, Jahresförderung	11.200
Literaturhaus, Jahresförderung	530.947
Literaturzeitschrift Sterz, Jahresförderung	5.800
„manuskripte“ Literaturförderpreis	2.200
perplex-Verlag, Jahresförderung	4.320
Tockner, Bernhard; Literaturstipendium	10.000
Verein auszeit – Hanns-Koren-Bedenkjahr, „Imaginäre Akademie“	20.000
Zeitschrift Manuskripte, Jahresförderung	33.100
Zeitschrift Lichtungen, Jahresförderung	15.300

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

Anderwald + Grond, Literarische Texte für „Notes on a coast“	1.500
Christiner, Franz; „St. Rupert zu Hohenrain“	700
Edition Strahalm, „Graz – eine Stadtgeschichte“ – von den Anfängen bis zur Gegenwart	1.000
Eichberger, Günter, Dr.; „Das Leben kostet“	1.500
GAV – Grazer Autorenversammlung, Lesungshonorare „Stimmen über Graz“	1.500
Hödl, Elisabeth, Dr*Mag; „Galatea – Grazkrimi Eins“	1.000
Kanzian Rezka, Theresia, Mag; Lyrikband „Cvet na gnoijscu“/Schattenblüten	700
Krese, Marusa; Radioproj.in Koop.m.mpv	1.000
Lehofer, Barbara, Mag; „Beziehungs-weise-n“	500
Petz, Georg, Mag.; „Die Tausendjährige Nacht“	1.000
Teissl, Christian, Mag.; „Das Grosse Regenalphabet“	700
Wanko, Martin G.; „Harmonie“	1.000
Wolf, Robert, Mag.; Theaterstück „Wach auf, mein Engel“	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Literatur“

1.161.758

Braucht man im digitalen Zeitalter überhaupt noch Bibliotheken? Die in den ersten Jahren der weltweiten Vernetzung in Bibliothekskreisen geäußerte Sorge, dass das Internet Bibliotheken bald gänzlich ersetzen würde, hat sich in der jüngsten Vergangenheit als grundlos erwiesen. Die öffentlichen Bibliotheken haben die veränderten Kommunikations- und Informationsprozesse als Chance erkannt, ihr Angebotspektrum zu erweitern und neue Aufgaben zu übernehmen. Ihre Unverzichtbarkeit als eine der grundlegenden Bildungseinrichtungen einer Kommune hat sich erneut bestätigt. Auch die **Stadtbibliothek** hat durch eine profunde Standortanalyse im November 2005 eine Reihe von Strukturänderungen vorgenommen und innovative Tätigkeitsprofile entwickelt, die die Bibliotheksarbeit 2006 entscheidend beeinflussten. Um Bibliotheken als wahrhaft einladende Orte für die Menschen der Stadt zu schaffen, ist einerseits die Trennung von – in vielfachem Sinne – beengten Verhältnissen notwendig, andererseits eine Öffnung zu neuen realen und virtuellen Räumen anzustreben.

Bereits der erste Schritt, die Zusammenlegung der Stadtbibliothek Zanklhof und der Mediathek zur neuen Hauptbibliothek, brachte für KundInnen viele Vorteile: Mit einem Mitgliedsausweis und einer Jahresgebühr sind nun alle Medien und Services direkt in der Bibliothek und über einen Onlinekatalog komfortabler zugänglich. Die Hauptbibliothek Zanklhof wurde in einer intensiven Umbauphase auf die doppelte Publikumsfläche vergrößert, mit vielen neuen Medien, PC-Arbeitsplätzen sowie einem Zeitschriften- und Zeitungs-Lese-café ausgestattet und im Mai 2006 wieder eröffnet. Der verstärkte BesucherInnenzuström erbrachte eine Steigerung der Entlehnungen um 91,2%, verglichen mit 2005. Durch das attraktive Ambiente und vielfältige Angebot wird der Zanklhof nun dem Anspruch gerecht, den eine Bibliothek eigentlich erfüllen

sollte: ein Ort zu sein, an dem sich unterschiedlichste Menschen ungezwungen einfinden, nicht nur um sich durch Bücher und Medien zu informieren, zu bilden und zu unterhalten, sondern auch um mit anderen und der Welt in Beziehung zu treten, um einen Platz in der Stadt zu haben, der gleichzeitig Rückzugsraum und Tor zu neuen Erlebnis- und Fantasieräumen ist, der die Teilnahme an der Gesellschaft ermöglicht, ohne die eigene Kreativität und den individuellen Weg einzuengen.

Als zweiter Schritt wurde der Start zu einer notwendigen Strukturereinigung gesetzt, um das Zweigstellennetz der Stadtbibliothek, sukzessive aufgebaut in den Jahren 1948 bis 1973, den modernen Anforderungen anzupassen. Die Sperre der drei am wenigsten frequentierten und teilweise auch in ungünstigen Lagen befindlichen Bibliotheken Rudolfstraße, Straßgangerstraße und Weißenhofgasse stellte einen konzeptuellen Wendepunkt dar, da sich die zukünftige Struktur nicht mehr auf viele kleine Bezirksbibliotheken, sondern auf wenige größere, bezirksübergreifende Stadtteilbibliotheken stützen wird. Der Grundstein zur ersten größeren Zweigstelle, der neuen Stadtbibliothek Graz West, wurde bereits im Oktober 2006 gesetzt. Die Errichtung dieser Bibliothek wird im Rahmen des Stadtentwicklungsprogrammes URBAN_link Graz-West auf dem Campus der Fachhochschule Joanneum auch durch eine Förderung aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) ermöglicht. Der neue Komplex steht als Informationszentrum sowohl der Bevölkerung im Westen der Stadt als auch den Studierenden und Lehrenden der Fachhochschule zur Verfügung.

Den BürgerInnen in Graz entgegen zu kommen und ihnen den Zugang zum Bibliotheksangebot überall in Graz unbürokratisch und ohne viel Aufwand zu ermöglichen, sind wichtige

Ziele der Neustrukturierung. Ein wesentlicher Schritt zu mehr KundInnennähe war die Einführung des Medien-Zustellservices in alle Grazer Postfilialen und der Hauszustellung Mitte Juli 2006. 1.374 versandte Pakete mit insgesamt 4.747 Büchern und AV-Medien zeugen vom erfolgreichen Start dieses neuen Angebots. 30 Postfilialen, in denen Abholung und Rückgabe der entlehnten Medien möglich sind, knüpfen gemeinsam mit den 6 Bibliotheken, der Hauptbibliothek-Mediathek und den 22 Haltestellen des Bücherbusses ein flächendeckendes Versorgungsnetz über die Stadt und rücken das Bibliotheksangebot in die Nähe vieler Wohngebiete und Arbeitsplätze. Insbesondere die Online-Bestellung ist neben Reservierungs-, Verlängerungs- und Recherchemöglichkeiten ein wichtiger Zugriffsfaktor auf der Bibliothekshomepage www.stadtbibliothek.graz.at, deren BesucherInnen durch die neuen benutzerInnenfreundlichen Funktionen um 177% auf 207.833 gesteigert werden konnten.

Im Oktober 2006 fand erstmals die österreichweite Bibliotheks-Werbewoche „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“ statt, an der sich die Stadtbibliothek mit mehreren Lesungen und Veranstaltungen für Kinder und SeniorInnen beteiligte. Insgesamt konnten bei 25 Veranstaltungen 2.125 BesucherInnen begrüßt werden, wobei insbesondere Workshops und Leseanimationsveranstaltungen für SchülerInnen das Bemühen um Leseförderung an Schulstandorten des Bücherbusses verstärkten. Zahlreiche Bibliotheksbesuche von Schulklassen sind ein starkes Signal für die bereits funktionierende Zusammenarbeit.

Mit Themenpaketen für Schulklassen, die seit Oktober 2006 von Schulen und Horten in einer praktischen und kompakten Box ausgeliehen werden können, wurde ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer intensiveren Kooperation mit

Schulen gesetzt. Die transportable Minibibliothek für den Unterricht enthält u.a. eine große Auswahl an Lern- und Lektürehilfen, Sachliteratur von hoher Aktualität und Qualität, aktueller Kinder- und Jugendliteratur, bewährte Klassiker, Zeitschriften, Hörbüchern, DVDs und CD-ROMs mit Lernspielen.

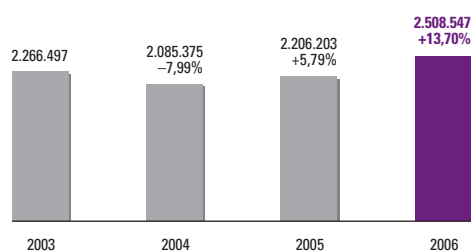
Um die Präsenz in der Öffentlichkeit zu verstärken und das Leistungsspektrum der Stadtbibliothek in der Vielzahl von Bildungs- und Kulturangeboten eindeutig sichtbar und wieder erkennbar zu machen, wurde ein neues Corporate Design entworfen. Mit seinen drei Symbolen für Buch, CD und PC ist das neue Logo Ausdruck für die Angebotsvielfalt und Portalfunktion der Bibliothek ins weltweite Recherchenetz. Durch die breit gefächerte Werbeoffensive wurde die Zahl der Entlehnungen trotz der Bibliothekssperren im Vergleich zum Vorjahr um 15,8% auf 640.531 gesteigert; 228 022 BesucherInnen ergeben einen Anstieg um 7,5%. Positiv ist auch die hohe Zahl an Neuanmeldungen: 4.683 neue Mitglieder. Zwei Postwurfsendungen an alle Grazer Haushalte mit einer aktuellen Auswahl aus dem Medienangebot trugen viel zur intensiveren Nutzung des Bestandes von insgesamt 153.746 Medien (davon 11 254 Zeitschriften), der 2006 im Durchschnitt 4,2 Mal umgesetzt wurde, bei. Bei einzelnen Mediengruppen und insbesondere bei aktuellen Neuerscheinungen konnte ein noch viel höherer Umsatz erzielt werden: Als Ausleihhits erwiesen sich Hörbücher, die 22,6 Mal umgesetzt wurden, sowie DVDs (Umsatz: 21,7) und Musik-CDs (Umsatz: 14,3). Ebenfalls sehr gefragt waren Kinder- und Jugendliteratur sowie Zeitschriften.

Die für mehrere Jahre geplante Umstrukturierung der Stadtbibliothek zeigte bereits im ersten Jahr, dass professionelles Marketing und kundInnenorientiertes Service Erfolg und positives Feedback des Zielpublikums garantieren.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **2.508.547 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 5,79% aller städtischen Kulturausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei fast zur Gänze auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 13,70% gestiegen.

Bibliothekswesen



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Stadtbibliothek

1.819.003

Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb

Stadtbibliothek

639.544

Förderungen Kulturamt über € 1.500

Interdisziplinäres Kultur- und Forschungszentrum der Franziskaner Graz – Bibliothek Franziskanerkloster

50.000

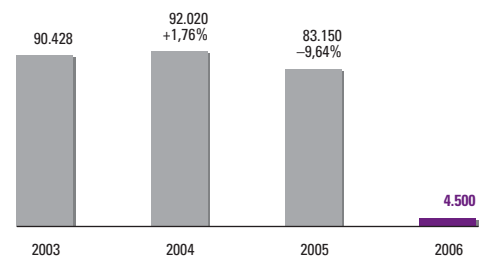
Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“

2.508.547

Im Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2006 wurden Literaturzeitschriften wie „Manuskripte“ oder „Lichtungen“ der LIKUS-Kategorie 4 „Literatur“ zugeordnet. Die HdA-Zeitschrift wurde der Kategorie 9 „Bildende Kunst, Foto“ unterstellt.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Presse“ mit **4.500 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,01% der städtischen Kulturausgaben. Aufgrund der zum Vorjahr divergierenden Zuordnungen sind die Ausgaben in dieser Kategorie nicht direkt mit 2005 vergleichbar.

Presse



Förderungen Kulturamt über € 1.500

Kulturzeitung „Achtzig“
„KünstlerInnenportraits“ **3.000**

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

Steirisches Volksbildungswerk
„Steirische Berichte“ **1.500**

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Presse“ 4.500**

„Ernste Musik“ (E-Musik) als Begriff ist mit jenem der „Klassischen Musik“ gleichzusetzen, was jedoch nur zum Teil stimmig ist. Der Begriff enthält die großen Musikbereiche wie Orchesterkonzerte, Opern und Kammermusik. Der Schwerpunkt der Förderung liegt nicht nur auf der Reproduktion, sondern vor allem auf der Kreation. Hier verschwimmt der Übergang zwischen „Ernster Musik“ und „Neuer Musik“. Im Bereich der „Neuen Musik“ gilt der Kreativbereich im Sinne einer experimentellen Richtung als besonders förderungsnotwendig. „Populär“ wiederum bezieht sich auf eine zeitgenössische, sich der Medien bedienenden, meist jungen Musik-Szene, die sich zwischen „FM4-Musik“ und Independent-Formen bewegt. Hier wird der Übergang zur „Neuen Musik“ durchlässig, genauso wie zum Bereich der Medienkunst. Jazz – von klassisch bis zur freien Improvisation – ist ein in Graz herausragender Bereich und deckt mit seinen international beachteten Ensembles daher auch einen großen Teil der Kategorie „Populär“ ab.

Für den Bereich Musik sind im Jahr 2004 zwei Fachbeiratsgremien mit je drei ExpertInnen eingerichtet worden. Die Trennung erfolgte nach den Bereichen „Ernste und Neue Musik“ bzw. „Populäre Musik und Jazz“ und geschah vor allem aufgrund der Fülle von Musikformen. Die Beiräte geben Qualitätsempfehlungen bezüglich Projektansuchen ab. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt:

Das Internationale Jazzfestival, organisiert vom **Verein GamsbART**, der auch Mitinitiator des ebenfalls geförderten Jazzkartells ist, konnte 2006 gleich mit mehreren Projekten die Grazer Musik Szene beleben. Im März fand das Jazzclubfestival statt, gefolgt vom laut eigener Angabe einzig thematisch programmierten Festival In Österreich – dem Grazzazz 06. Beim 14. Austrian Soundcheck im November 2006 lag der Schwerpunkt

des Festivals auf der Kreativität. Im Rahmen dieses Soundchecks wurde erstmals der Harry-Pepl Gedenkpreis verliehen, Preisträger war der Saxophonist Wolfgang Schiftner. Dieser Preis soll alle zwei Jahre für besondere kompositorische Leistungen, aber auch für musikalische Interaktion vergeben werden.

Die **Jazz Big Band Graz** zählt zu den eigenständigsten Stimmen im orchestralen Jazz und feierte 2006 ihr sechsjähriges Bestehen. Unter der Leitung des Saxophonisten Heinrich von Kalnein und des Trompeters Horst-Michael Schaffer vereint die Jazz Big Band internationale Topsolisten. Jährlich werden Konzerttourneen – 2006 führten diese nach Österreich, Slowenien, Ungarn, Schweiz, Slowakei und Deutschland – veranstaltet sowie CD Präsentationen (2006 „Electric Vibes“) durchgeführt. Das Jahresprogramm wird mit der Teilnahme an Internationalen Festivals abgerundet.

Der **Musikverein für Steiermark**, traditionsreichster Konzertveranstalter des steirischen Musik- und Konzertlebens, veranstaltet pro Saison neben zahlreichen Orchester- und Kammerkonzerten auch Liederabende und Solistenkonzerte.

AIMS, „American Institute of Musical Studies“, bietet und vermittelt vor allem amerikanischen Studierenden und KünstlerInnen Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten in sämtlichen Bereichen der musikalischen Künste. Zur Erreichung dieses Zweckes führt der Verein seit 1971 alljährlich unter der Bezeichnung „The Summer Vocal Institute in Graz“ Intensiv-Ausbildungs-Lehrgänge durch, die KünstlerInnen und Studierenden aus allen Ländern, aber auch aus Österreich offen stehen.

Royal Garden Jazz Club: Im Herbst 2006 feierte der Club sein 25 jähriges Bestehen mit einem großen Festival in den eigenen Räumen. Dabei musizierten österreichische MusikerInnen gemeinsam mit ausländischen Größen bei verschiedenen Besetzungen.

Open Music, Anfang der 90er Jahre als Konzertreihe gegründet, steht für die Vermittlung zeitgenössischer Musik und für eine Musikauffassung jenseits der strikten Trennung in E- und U-Musik. Dabei spielt auch die Förderung junger MusikerInnen eine große Rolle. Die Aufführungen im Jahr 2006 boten weiterhin musikalische Grenzüberschreitung und Genreüberschreitungen. Open music steht auch für österreichische Uraufführungen. So traten beispielsweise Philip Jeck und Stefan Németh erstmalig 2006 zusammen auf.

Das im Oktober 2003 gegründete **Ensemble Zeitfluss** konnte bereits 2005 mit einigen großen Konzerten nationales und internationales Medienecho hervorrufen und versuchte auch 2006 die spannende Entwicklung zeitgenössischer Musik in Konzertreihen hörbar zu machen und unbekannte Werke gegenwärtiger Musik zur Aufführung zu bringen.

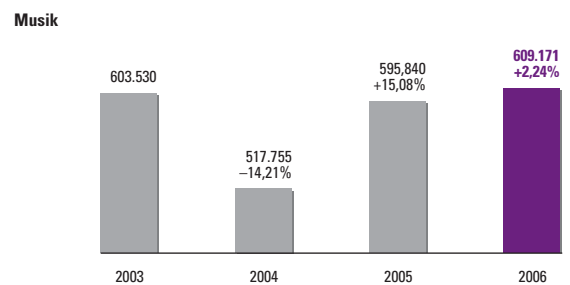
Die **Musikförderpreise der Stadt Graz** gingen im Jahr 2006 an:

Peter Jakober	2.200
Denovaire / Timo Kaufmann	2.200

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **609.171 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,40% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der Förderungen des Kulturamts entfällt dabei mit 10,18% auf die Jazz Big Band Graz, gefolgt vom Verein GamsbART mit 9,03% und dem American Institute of Musical Studies (AIMS) mit 6,06%.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 2,24% gestiegen.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Infrastruktur für Stadtorchester und Musikschulklassen **69.486**

Förderungen Kulturamt über € 1.500

AIMS American Institut of Musical Studies, Jahresförderung	36.900
ARGE Jazzkonzerte im Generalihof, Konzertreihe 2006	12.300
Austrian Art Ensemble, Jahresförderung	10.300
Cibulka, Franz, Mag. Prof.; Jubiläumskonzert 2006	7.000
Die andere Saite, Jahrestätigkeit	9.000
Ensemble Zeitfluss Graz, Jahresförderung	4.000
Grazer Concertchor, Jahresförderung	16.000
Grazer Domchor, Jahresförderung	19.200

Grazer Konzertagentur Hütter KEG, Steir. Kammermusikfestival	16.000
G + S Zeitungsverlagsges.m.b.H., Musikermesse	3.000
IMPULS-Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Kunst, Kompositionswettbewerb	16.500
Jazz Big Band Graz, Jahresförderung	62.000
Jazzkartell, Jahresförderung	10.250
Jazztett Forum, Jahresförderung	12.400
Kammeroper Graz, Jahresförderung	4.000
KIM-Verein zur Förderung der Popkultur, Jahresförderung	8.000

K.I.S. Konzerte im Stadtpark, Jahrestätigkeit	5.000	Jugendchor Schutzengel, Jahresförderung	1.500
Mozartgemeinde Graz, „Meerschein Matineen“ 2006	2.000	Kammerchor Audite Nova, Chorkonzert am 1.6.2006	500
MPV – Medienprojektverein Steiermark, Preis für Bandwettbewerb	2.000	Kantorei Franziskus und Mariahilf, Jahresförderung	1.500
Musikalische Jugend Österreich, Jahresförderung	18.700	Ki Li We Kinderorchester Liebenau/Wetzelsdorf, Jahresförderung	300
Musikförderpreise der Stadt Graz	4.400	Kirchenmusikverein Herz-Jesu, Jahrestätigkeit	1.500
Musikverein für Steiermark, Jahresförderung	33.700	Klimek-Trummer, Gerda, Prof.; Literarisch-musikalische Veranstaltungen	1.500
Musikverein I.S.O.Deutschlandsberg, 12. Intern. Ges. Wettbewerb Ferruccio Tagliavini	5.100	KyGripp music productions, Galakonzert	1.500
Open Music, Jahrestätigkeit	9.000	Männer-Gesang-Verein Liebenau, Jahrestätigkeit, 100-jähr. Bestandsfest	1.500
Pfarr Mariahilf „Mariahilf Kultur“, Jahrestätigkeit	4.500	Märzendorfer, Wolfram; Konzertorganisation	1.500
Royal Garden Jazz Club, Jahresförderung und 25-Jahre Jubiläum	23.000	Megaphon, „Megaphon-Sampler 01“	1.000
Steirischer Tonkünstlerbund, Jahresförderung	10.800	Miles Jazz-Club, Jahresförderung	1.500
Stockwerkjazz, Konzerttätigkeit 2006	7.000	Murgalerie – Verein z. Förderung von Kultur-, Musik- und Werbeveranstaltungen, K Street Music 2006 Mariahilferplatz	1.500
Studio Percussion, Jahrestätigkeit	9.000	Musik der Jugend, „Prima la Musica“	400
Szene Instrumental, Jahresförderung	11.200	musikwerkstattoesterreich, „Oratorienwerkstatt“ 2006	1.500
Verein GamsbART, Jahresförderung inkl. Harry Pepl-Preis	55.000	Niegelhell, Wolfgang; Kompositionstätigkeit	1.500
Verein Grazer Sommerkonzerte, Konzertreihe „Grazer Frühling“	4.000	Open Air Team, Projekt „Embodiment“	1.500
Verein Zeiger, Jahresförderung und „springsix“	13.400	Pfarr Graz-Kalvarienberg, Konzertzyklus Kalvarienberg	1.000
Vojo Concerts, Jahresförderung und Preis für Bandwettbewerb	18.100	Pfarr Graz-Münzgraben, Konzertreihe 2006	400
WIST -Wirtschaftshilfe für Studierende, Jahrestätigkeit Konzertaktivitäten	5.000	Projektgruppe Initiative Wiener Sängerknaben, Konzert Herz Jesu-Kirche	1.500
Förderungen Kulturamt bis € 1.500		Rip it up – Verein z. Förder. Altern.Mus., Jahrestätigkeit	1.500
Accordeanea 1. Grazer Harmonikaklub, Jahrestätigkeit, 70-jähr. Bestandsfest	1.500	Sacrale Musik Mariatrost, Konzertreihe 2006	1.450
AFST – Akkordeon-Forum-Stmk., „Accordion's Night“	500	Schäfer, Helmut, „Sakra II Trinitas“	1.000
ALEA – Ensemble, Jahresförderung	1.500	Singgruppe Straßgang, Choraktivitäten	200
Band Obsession, Werbebroschüre	500	Singkreis St. Veit, Adventkonzert 06	200
Chor der Stadtpfarrkirche, Jahrestätigkeit	1.500	Steirischer Seniorenbund, Grazer Seniorenorchester	500
Chorgemeinschaft Schutzengel, Jubiläumskonzert	1.000	TYM&Co, Reunion-Folkkonzert	700
Forum Hungaricum, Gastkonzert	1.500	Verein Movie N'Opera, Nachtblau ist die Farbe meines Zorns	1.000
Franziskanerkloster, Mozart Requiem	1.500	Wagner Forum Graz, Jahresaktivitäten	1.235
Freundeskreis Evangelischer Kirchenmusik / Heilandskirche, Jahrestätigkeit und „Kultur im Keller“	1.500	wakmusic, „Cuvée 2006“	1.000
Grazer Kapellknaben, Jahresförderung	1.500	Wundrak, Christoph; Kompositionstätigkeit	650
Grazer Stadtorchester, Jahrestätigkeit 2006	1.500	Zechner Denkmal Consulting GmbH., Gastspiel „Jüdisches Orchester Czernowitz“	700
„Gries grüßt“, Adventaktivitäten 06	200	Zimmer, Fränk, „Liquid Music“ 2006	1.500
Houseverbot recordings – Verein, Projekt „Birds“	1.500		
Jugend Art Chor Graz, Chorwettbewerb in San Francisco 2006	1.500		

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Musik“**

609.171

Die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ wird vom Kulturressort, das hauptsächlich die freie Theaterszene finanziert, und der stadtübergreifenden Finanzierung der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH (bestehend aus den GmbHs Opernhaus, Schauspielhaus, Next Liberty Jugendtheater sowie dem Theaterservice Graz), welche vom Land Steiermark und der Stadt Graz prioritär getragen wird, aber auch einen Bundeszuschuss bekommt, subventioniert. Die freie Szene wird durch die in den letzten Jahren entwickelte Eigenständigkeit für BesucherInnen in Graz immer interessanter und etabliert Graz sowohl national als auch international als Szeneort. Die Grazer Theaterszene schafft es immer wieder, durch ihre „Widerständigkeit“ ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken, vermutlich da sie vom klassischen Oeuvre bis hin zu experimentellen und interaktiven Theaterformen ein breites Spektrum anbietet.

„Das andere Theater“ als Interessengemeinschaft Freies Theater verwaltet für die Stadt Graz das Theaterprobenhaus in der Orpheumgasse 11, das von mehr als zwanzig Freien Theaterschaffenden und Theaterformationen zu Probezwecken benützt wird. Das Probenhaus als Arbeits- und Produktionsstätte etablierte sich in den letzten Jahren sowohl als „Treffpunkt“ der Freien Theaterschaffenden als auch als Service- und Vernetzungsstelle.

Für den Spartenbereich „Theater, Kabarett, Kleinkunst“ ist im Jahr 2004 ein Fachbeiratsgremium mit fünf ExpertInnen eingerichtet worden. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen. Weiters wurde ein eigener dreiköpfiger Fachbeirat für den Bereich „Tanz, Musiktheater“ installiert, um die Bedeutung dieser Sparte zu betonen.

Das Bild der Grazer Tanzszene – wie die Fachbeiratsmitglieder attestieren – entspricht im internationalen Vergleich nicht einem zeitgenössischen Stand, da trotz zahlreicher Produktionen einzelner KünstlerInnen/Gruppen den Tanzschaffenden der Plattformcharakter auf nationaler und internationaler Ebene fehlt.

Im Jahr 2006 wurde der **Tanzsommer** (nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert), der traditionell mit der „Galanacht des Tanzes“ eröffnet wird und alle Tanzstilrichtungen umfasste, als Festival letztmalig veranstaltet.

Für das Jahr 2006 sind die nachfolgenden Vereinigungen, welche u.a. durch mehrjährige Förderverträge abgesichert sind, entsprechend der Höhe der Fördersummen exemplarisch genannt:

Drama Graz, das ehemalige Forum Stadtpark Theater, inszenierte 2006 fünf Theaterprojekte und zwei Gastspielaufführungen. Aufführungsort war unter anderem das Mausoleum in Graz. Inhaltlich befassten sich die Stücke mit der Stille, mit der eigenen Vergangenheit und der Verweigerung aus Überzeugung. Stücke von Peter Handke und Elfriede Jelinek standen auf dem Programm. Ziel ist es, ausschließlich zeitgenössische deutschsprachige Dramatik aufzuführen.

Das **Theater im Keller** feierte im September 2006 sein 55-jähriges Bestehen. Es ist damit nach eigenen Angaben das älteste freie Theater Mitteleuropas. Um das Jubiläum zu zelebrieren, führten die KünstlerInnen einerseits einen Thomas Bernhard Abend mit teils für Graz neuen Stücken des Autors auf und andererseits ein Musiktheater mit dem Arbeitstitel „Busking“.

Das **Theater im Bahnhof** bezeichnet sich in seinem Selbstverständnis als größtes professionelles freies Theaterensemble Österreichs und definiert sich als zeitgenössisches Volkstheater. Ursprünglich am Lendplatz beheimatet, ist es nun in der Elisabethnergasse untergebracht. Es setzt sich seit seinen Anfängen mit der österreichischen Identität auseinander. 2006 wurden unter dem Projekttitel „on the road“ Orte der Stadt bespielt.

Der **THEATERmëRZ** ist laut Eigendefinition ein radikales Kunst- und AutorInnentheater. Der Theatermacher wird zum Autor. Der Weg, die Entwicklung: Immer stärkere Reduktion in Inhalt und Form, keine Zugeständnisse an Zeit und Publikumsgeschmack, immer stärkere Hingabe an die Maßgaben der Kunst. An Produktionen und Publikationen lässt sich konsequent ablesen: Unabhängigkeit, Weiterentwicklung ins „Zentrum“, zum Kern des „Dramas“, des Dramas „Mensch“.

Das 1992 von Manfred Weissensteiner gegründete **Theater am Ortweinplatz** bietet in seinem regelmäßigen Spielbetrieb vorwiegend Stücke junger AutorInnen an. Als SchauspielerInnen werden auch junge KünstlerInnen engagiert, die in hauseigenen Theaterkursen trainiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Klassikerkonzentrate, in denen klassische Stoffe für ein junges Publikum inszeniert werden. Die Förderung des Nachwuchses erfolgt durch zahlreich angenommene Theaterkurse für Kinder und Jugendliche und Werkstätten für junge KünstlerInnen.

1983 wurde der **Verein zur Förderung der Kleinkunst**, der die „Kleinkunsthöhle Hin & Wider“ im Theatercafe betreibt, ins Leben gerufen. Alljährlich gibt es neben dem laufenden Kabarettprogramm den Kleinkunstwettbewerb um den „Kleinkunstvogel“, der jungen, talentierten NachwuchskünstlerInnen

zugesprochen wird. Als Preise werden Auftritte im In- und Ausland vermittelt.

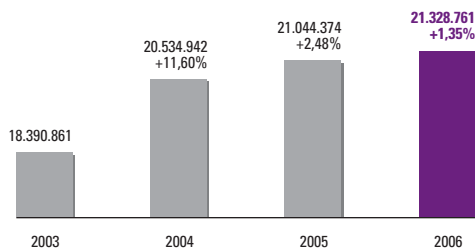
Im Rahmen des 15. Internationalen Theaterfestivals Graz 2006 wurde im Theater im Palais die Werkstatt der **Internationalen Bühnenwerkstatt** präsentiert. Ziel der Internationalen Bühnenwerkstatt ist es, international renommierte KünstlerInnen nach Graz einzuladen und TänzerInnen die Möglichkeit zu bieten, an gemeinsamen Tanzklassen teilzunehmen.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **21.328.761 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 49,20% der städtischen Kultur Ausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 19,66%, den THEATERmëRZ 11,16%, das Drama Graz 7,35% und auf den Verein zur Förderung der Kleinkunst Hin & Wider 5,61%.

Im Vergleich zu 2005 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,35% gestiegen.

Darstellende Kunst



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Freilichtbühne Schloßberg	16.484
Orpheum	84.835
Sonstige Einrichtungen u. Maßnahmen, Probenhaus	54.963
Theaterholding Graz / Stmk GmbH	20.465.379

Förderungen Kulturamt über € 1.500

angstroem, „Gehe nicht ohne uns den richtigen Weg“	2.500
Arcadia, Theaterprojekt „Der Besucher“	3.500
Arge Collective Les Nègres, Projektförderung Jubiläum	15.000
Company Anastasia Ferrer, Tango-Tanzprojekt	3.000
Das Andere Theater, Jahresförderung	25.000
Drama Graz, Jahresförderung	52.000
freigang produktionen, Jahresförderung	5.000
Gel(h)zeiten, Jahresförderung	4.000
Inter-act, Jahresförderung	17.900
Intern. Bühnenwerkstatt, Jahresförderung	17.400
Internationale Sommerakademie für Theater, Jahresförderung	8.000
Kinigadner-Lissy, Madeleine; Wandgangart	3.000
Kleine Komödie / Kammerspiele, Jahresförderung	8.000
Kunstverein BAODO, Jahresförderung	3.000
Mezzanin Theater, Jahresförderung	39.300
Quasi-Quasar-Theater, Jahresförderung	4.000
Quempas, Jahresförderung	2.000
schaubühnenGraz, Projekt „Euripides“	5.000
TaO – Theater am Ortweinplatz, Jahresförderung	39.900
TiB – Theater im Bahnhof, Jahresförderung	124.000
TiB – Theater im Bahnhof, Infrastruktur-Übersiedlung	15.000
TIK – Theater im Keller, Jahresförderung	38.800
TIK – Theater im Keller, Projektförderung Jubiläum	5.000
Theater ASOU, Jahresförderung	26.700
Theater Kaendace, Projekt „Wozzek“	5.500
Theater Mundwerk, Projekt „Spoonface Steinberg“	2.500
Theatergruppe aXe, Projekt „LuX 070“	2.500
Theatergruppe Steinbauer & Dobrowsky, Jahresförderung	10.000
Theaterkollektiv Little Drama Boyz, Projekt „Fernwärme 1–3“	7.000

THEATERmeRZ, Jahresförderung	78.900
Theaterverein drahtseilakt, Projekt WERTHER	2.500
Theaterverein Lechthaler/Belics, Jahresförderung	5.000
uniT, Jahresförderung	25.000
Verein OFFSzene TTZ Kristallwerk, Jahresförderung	20.000
Verein Theater Impuls, Tingel-Tangel-Straßenfestival	3.000
Verein z. Förderung v. Körperarbeit, Miriam Goldberg Projekt	1.800
Verein z. Förd. d. Kleinkunst-Hin&Wider, Jahresförderung	39.700
Werkraumtheater, Jahresförderung	18.500

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

ARTE Graz Mag. Pump, Gastspiel „Remember stefan zweig, dr.“	1.200
Dennig-Staub, Constanze, Dr®; „Am Hund“	1.500
Grazer Straßentheater, Jahresförderung	1.500
Honorarkonsulat für Georgien in Graz – Georgische Tanzgruppe	1.500
Kleinkunstverein Prof. Granditz, Projekt „Die große Häfn-Elegie“	1.500
Komödianten St. Leonhard, Jahresförderung	1.500
Kulturverein absolut, Jahresförderung	1.500
Kulturverein TAG, SeniorInnentheater	1.500
MKT – Mariagrüner Kinder Theater, „Der Steirerjockl“	1.500
Neuwirther, Ulla; In the rhythm of silence	1.000
Tanztheater Tangram, Projektförderung	1.500
Theater Mundwerk, „Mundwerk on Tour“	1.000
Theatergruppe Dagmar, Projekt „Alle singen im Chor“	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Darstellende Kunst“

21.328.761

Die bildende Kunst greift mit einem erweiterten Kunstbegriff hinaus in andere Kunstsparten bis in die Wissenschaften und die technische Welt von heute. Eine große Wirkung nach außen erzielen nicht nur die großen, überwiegend vom Land finanzierten Institutionen wie z.B. das Department Kunst der Landesmuseum Joanneum GmbH mit Alte Galerie, Neue Galerie, Künstlerhaus sowie das **Kunsthhaus** als Förderschwerpunkt der Stadt, sondern auch die „freie Szene“, welche in den letzten Jahrzehnten durch Engagement zahlreiche regional und überregional vernetzte Impulse gesetzt hat, die das Image der Stadt Graz positiv mitprägten. Idee und Konzept stehen bei der Förderung im Vordergrund. Die Beurteilungen erfolgen im Bewusstsein, dass in der heutigen Praxis des „cross over“ eine Sparteneinteilung immer schwieriger wird und deshalb die Grenzen vor allem zu den Bereichen „medienkünstlerische Praxis“ und „Kulturinitiativen und Zentren“ immer mehr verwischen. Der Begriff „Bildende Kunst“ schließt heute nicht nur Malerei, Plastik und Fotografie, sondern auch performative Praktiken, Raum-Installationen und konzeptuelle Arbeiten mit ein.

Für die qualitative Begutachtung der Projektansuchen wurde 2004 der Fachbeirat „Bildende Kunst, Design und Architektur“, der aus fünf Personen besteht, eingerichtet. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Im Jahr 2006 wurden von der Stadt Graz **Kunstwerke** mit einem Gesamtbetrag von 61.673 Euro **angekauft**. Die angekauften Kunstwerke werden den Magistratsabteilungen zur Entlehnung angeboten, mit dem Ziel, das Verständnis der BürgerInnen für die zeitgenössische Kunst zu fördern. Der Kunstbesitz der Stadt Graz umfasst ca. 2.800 Exponate. Angekauft werden Werke von KünstlerInnen, die einen deutlichen Bezug zur Stadt Graz haben und deren Arbeiten im Vergleich mit der nationalen und internationalen Kunst eine Qualität aufweisen, die den Ankauf durch öffentliche Mittel rechtfertigt. Der besonderen Qualität der Grazer Fotoszene entsprechend werden von der Stadt Graz auch Fotokunstwerke, Einzelfotos und Fotoserien angekauft.

Das Kulturamt der Stadt Graz verfügt über ein **Atelierhaus** in der **Monsberggasse 5**. Die Ateliers wurden 2006 noch auf jederzeitigen Widerruf, also präkaristisch, bei Refundierung der Betriebskosten durch die KünstlerInnen vergeben, jedoch wurde 2006 ein gestaffeltes Mietmodell mit Wirksamkeit 1.1.2007 vom Stadtrat beschlossen. Die Kosten für das Atelierhaus sind im stadtübergreifenden Budget beinhaltet.

In der LIKUS-Kategorie 9 sind auch die Architekturprojekte der Stadt Graz inbegriffen. Die monetäre Darstellung ist im Bereich der stadtübergreifenden Kulturförderung in der LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ dargestellt. Der sogenannte Projektisch ist eine Serviceeinrichtung der Stadt Graz, die geschäftsführende Stelle ist in der Stadtbaudirektion eingerichtet. Der **Projektisch** sichert eine Stärkung der Architekturqualität durch frühzeitige Einbindung der zuständigen Fachämter. Diese Serviceeinrichtung der Stadt Graz kann ab einer Projektgröße von 600m² Bruttogeschossfläche von ProjektwerberInnen vor dem Bauverfahren in Anspruch genommen werden. Seit 1998 führt die Stadt Graz bei allen städtischen Neu-, Zu- und Umbauprojekten ab einem Errichtungskostenrahmen von 700.000 Euro in Absprache mit der Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten geladene und offene nationale bzw. EU-weite Architekturwettbewerbe zur bestmöglichen Lösungsfindung durch. Bis dato wurden rund 25 Architekturwettbewerbe abgewickelt. Neben Wettbewerben für Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Krankenhäuser und andere Verwaltungseinrichtungen wurden u.a. auch die Wettbewerbe für die Stadthalle, das Kunsthhaus, das Kindermuseum, das Literaturhaus sowie für Park&Ride Puntigam und für Park&Ride Fölling durchgeführt.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt:

Die **Camera Austria** mit der gleichnamigen Zeitschrift beschäftigt sich mit der künstlerischen, theoretisch-wissenschaftlichen, kuratorischen und publizistischen Auseinandersetzung der Fotografie im Kontext zeitgenössischer Kunst, neuer Medien und gesellschaftlicher Entwicklungen. Im Jahr 2006

waren Werke der britischen Fotografin Jo Spence zu sehen. Die Ausstellung über den österreichischen Fotografen Peter Dressler gab Kunstinteressierten einen Überblick über dessen Werk.

Der **Grazer Kunstverein**, der 1986 vom heutigen Intendanten der Landesmuseum Joanneum GmbH, Peter Pakesch, gegründet wurde, wird nicht nur durch Ausstellungen, sondern auch durch zahlreiche Publikationen den Kunstinteressierten zugänglich gemacht. Der Verein bietet Raum für künstlerische Grundlagenforschung. Seit 2006 sind sämtliche Ausstellungen der vergangenen 20 Jahre auch in digitalisierter Form vorhanden. Sechs Ausstellungen, u.a. „Föhrenwald“ von Michaela Melian und „Gruppo Parole e imagini“ von Luca Frei wurden auf Basis der Förderung der Stadt Graz realisiert, wobei es sich bei der Ausstellung „traurig sicher, im training“ um eine Koproduktion mit dem Steirischen Herbst handelte.

Das **Museum der Wahrnehmung (MUWA)** feierte am Österreichischen Nationalfeiertag 2006 sein zehnjähriges Bestehen und trug auch im Jahr 2006 mit wechselnden und sich thematisch überschneidenden Veranstaltungen aus den Bereichen zeitgenössische Kunst, Grafik, Plastik u.v.m. zum Kunstgeschehen in Graz bei. Dabei ist das Museum auf Zusammenarbeit mit Wissenschaftsbereichen, die sich mit Wahrnehmungsfähigkeit beschäftigen, ausgerichtet.

Der Kunstverein **<rotor> – association for contemporary art** fördert mit seinen Ausstellungen u.a. den südosteuropäischen Kulturaustausch. Im Jahr 2006 war dies z.B. die Ausstellung „No space is innocent“. Ziel der Ausstellung war es, Räume als Grundlage der Ordnung zu brechen. Dabei wurden internationale KünstlerInnen eingeladen, bei diesem Projekt zu helfen. Des Weiteren realisierte rotor ein Artist-in-residence exchange Programm zwischen Bulgarien und Österreich sowie Tschechien und Österreich.

Die **Kunstförderungspreise der Stadt Graz** gingen im Jahr 2006 an:

Gabi Trinkaus	2.200
Wolfgang Becksteiner	2.200

Der **Kunstpreis der Stadt Graz** ging 2006 an:

Gerwin Peter Hoffmann	14.500
-----------------------	--------

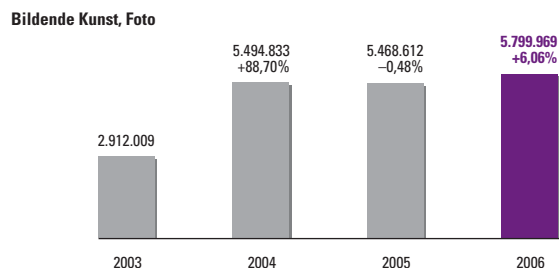
Der **Fotoförderungspreis der Stadt Graz** ging 2006 an:

Christoph Grill	2.200
-----------------	-------

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **5.799.969 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 13,38% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz, das nicht aus dem Budget des Kulturressorts finanziert wird. Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen auf den Verein Camera Austria 29,82%, den Grazer Kunstverein 21,51% und das Museum der Wahrnehmung 10,57%.

Im Vergleich zu 2005 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 6,06% gestiegen.



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kunsthaus	5.174.430
Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste	18.811
Monsbergergasse 5, Atelierhaus	54.348

Förderungen Kulturamt über € 1.500

Aktion Künstlerhilfe, Jahresförderung	4.000
ARGE Aktuelle Kunst in Graz, Galerientag	15.000
Camera Austria, Jahresförderung	164.700
Culture Unlimited,	
Projekte „Between from an to“ u. „7 cents acts“	4.000
Eisenhut, Günter / Galerie remixx,	
Hommage an Ernst Schmidt	2.000
Fedo, Ertl; Katalog	2.500
Fotoförderpreis der Stadt Graz	2.200
GAT Verein zur Förderung steir. Architektur im	
Internet Online-Magazin, Jahresförderung	3.000
Grazer Kunstverein, Jahresförderung	
und Ausstellungen	118.800
HdA – Verlag, Zeitschrift und Jahrbuch 05/06	20.300
Kunstpreis der Stadt Graz	14.500
Intern. Tapisserie-Symposium	4.000
Kunstförderpreis der Stadt Graz	4.400
Kunstverein Dynamic, Jahrestätigkeit	5.100
Kunstverein Next, Jahresförderung	7.100
LTNC, Andrea Schlemmer, kirsch.blueten.fest	2.500
MUWA – Museum der Wahrnehmung,	
Jahresförderung	58.400
ortlos- architects,	
Projekt „City Upgrade“ 3. Jahr, 2.Teil	10.000
Pell Mell, Assembly 2006	5.000
<rotor> – association for contemporary art,	
Jahresförderung	22.500
Saiko CC.corporate concepts, Projekt „Living“	5.000
Sammer, Luis; Katalog	5.000
The Syndicate, Jahresförderung	4.000
Werkstadt Graz, Jahresförderung	18.500
Zentralvereinigung der österreichischen	
Architekten, Architekturschwerpunkt: Slowenien	3.000

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

Atelier Ying Yang, Jahresförderung	1.500
Atelieregemeinschaft „Flying Colours“,	
Projekt „Hands on“	800
Bliemegger, Heinrich; Katalogförderung	500
Diözesanmuseum Graz, Fischer von Erlach-Ausstellung	1.000
Eisenberger, Harald; Fotoausstellung List-Halle	1.500
Espinoza, Isabel; Atelierförderung	600
Gangoly, Hans; Katalogförderung	1.000
Grünling, Karl; Hommage an Beuys	900
Gruppe 77, Katalog Lojen	1.500
Hartwig, Gerald; Atelierförderung	700

Hirschmann, Heribert; Atelierförderung	500
Katschner DI, Timefor-Eventagentur,	
Advent im Spiegel der Zeit	1.000
Kees-Kraus, Elisabeth;	
Publikation „Erich Kees-Werkschau“	1.400
Knaus, Ingrid; Atelierförderung	700
Kultkultur, Schieder, Richard; Katalog „Transformation“	700
Kunstverein Werkbund, Jahrestätigkeit	1.500
Künstlerbund Graz, Jahrestätigkeit	1.500
Künstlergruppe 77, Jahrestätigkeit	1.500
Lindner, Erika; Art-Workshop, Jahresförderung	700
List, Wiltrud; Katalogförderung	500
Living Rooms, Architekturplattform,	
Jahrestätigkeit	1.000
Maitz, Petra; Katalog Australien	1.500
Martischnig, Eva, Mag; Personale „Wilfling“, London	800
Mosettig, Klaus; Katalogförderung	500
Motschnig Yang, Franz;	
Atelierförderung u. Katalogförderung	1.500
Petz, Anton; Katalog „synchron“	1.400
Pressl, Wendelin; Katalogförderung	1.000
Pädagogische Akademie Diözese Graz,	
Katalog „Camille Claudel“ Bildhauereisymposium	500
Rajnar, Kerstin, Mag; Madness Collection Deutschland	500
Redl, Sonja; Soziokultureller	
Interaktions-Kunstwettbewerb	1.300
Reinisch, Arnold; Werkkatalog	1.000
„Resanita“ Pernthaler / Fuchs, Jahresprojekte	1.500
Resch, Alfred; Atelierförderung	700
Roomer' Sight (Andrea Domesle),	
Speaking with an Angel – Kuratorenprojekt	700
Schönbacher-Frischenschlager, Monika;	
Folder für Projekt „Saatgut“	380
Sezession, Jahrestätigkeit	1.500
Straznicky, Kurt; Katalogförderung	700
Styrian Art Foundation, Malerklausur 2006	1.500
Ursprung, Eva; Kulturaustausch Ausstellung	700
Verein Kinderbüro Steiermark,	
Graffiti-Arbeiten in der „SkateArtHall“	1.500
Verein natUR-A, Baumpflanzungsprojekt „Spira“	700
Verein tiefparterre, Katalog	1.000
Vereinigung bildender Künstler,	
Jahrestätigkeit	1.500
Wagnest, Martha; Katalog	1.000
Wilfling, Markus; Atelierförderung	1.000
Wogrolly, Lukas; Ausstellung Berlin	500
Wolf, Bernhard; Katalogförderung „Sammeln“	1.000

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Bildende Kunst, Foto“**

5.799.969

In der LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ sind unter anderem drei Bereiche subsumiert: erstens die Produktionsförderung von audiovisuellen Werken, zweitens die Förderung von Abspelstätten und drittens die Förderung von Medienkunst. Die Begriffe „Medien“ und „Netz“ sind in der Gegenwart fast in allen Bereichen gesellschaftlicher Ebenen vertreten und daher ständigem Erneuern unterworfen. Besonders förderungswürdig erscheinen Projekte, die sich mit der digitalen Codierung und der Symbiose zwischen Mensch und Maschine beschäftigen oder mit Kunstformen wie zum Beispiel medial/apparative Praktiken, Videoprojekten, installative Medienumgebungen, Telekommunikations- und Fernsehprojekte sowie interaktive Kunst.

Durch eine gezielte Kinoförderung wird ein verstärktes Angebot von Qualitätsfilmen ermöglicht und die Wettbewerbsfähigkeit der Grazer Innenstadtkinos erhalten. Konkret gefördert wurden: das **Augartenkino**, das **Geidorfkino**, das **Rechbauerkino**, das **Royal English Cinema** und das **Schubertkino**.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt:

Mit dem genre- und themenübergreifenden Filmfestival „Midnight-Movies“ widmete der **Verein für visuelle und interaktive Medien „MacGuffin“** im Jahr 2006 seinen Schwerpunkt unter dem Titel „Eine Frauensache“ der Problematik des Weiblichen. In den gezeigten Filmen wurden Antwortmöglichkeiten zur Fragestellung „In welcher Form beherrscht das Weibliche die Gegenwartskinos?“ angeboten.

Der im Jahr 1999 gegründete **Verein zur Förderung von Netzwerkkunst mur.at** ist ein Computernetzwerk in Graz, das KünstlerInnen und Initiativen miteinander verbindet und die gemeinsame Nutzung des Internets ermöglicht. Mur.at erbringt seine Dienste ausschließlich für Vereinsmitglieder. 2006 wurde erstmalig der Netzkunstwettbewerb net_sight ausgeschrieben. Dabei wurden NetzkünstlerInnen zur Konzeption einer Visualisierung des Netzwerkes aufgefordert. Projekte, die sich auf die mur.at-Community beziehen oder auf die Infrastruktur waren gewünscht.

Der **Kunstverein Medienturm** präsentiert jährlich Ausstellungen und Screenings, die von Publikationen begleitet werden. Bevorzugt werden transmediale Projekte, die aktuelle Fragen im medien-orientierten Feld vorantreiben. Im Jahr 2006 wurde der Katalog Crossmedia, der als Dokumentation über die Aktivitäten des Kunstvereines zwischen 2000 und 2005 berichtet, mitfinanziert. Kontextbezüge aus „neuen Medien“ werden den „alten Medien“ produktiv gegenübergestellt. Des Weiteren werden Strategien in der Medienkunst und in anderen Bereichen sichtbar gemacht.

Der **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb** wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema, welches der Kreativität und Fantasie entsprechenden Spielraum lässt.

Die PreisträgerInnen des Jahres 2006, die Treatments zum Thema „Verführung“ einreichten und zum Drehbuch ausarbeiteten, waren:

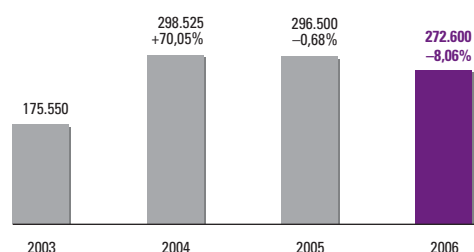
Thomas Weingartner	14.500
Lilly Jäckel	7.200

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 8,06% gesunken.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film Kino, Video“ mit **272.600 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,63% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Kinoförderung entfällt dabei mit 18,67% auf mur.at, gefolgt vom Augartenkino mit 13,46%, dem Schubertkino mit 10,31% und dem Filmzentrum Rechbauerkino mit 9,72%.

Film, Kino, Video



Förderungen Kulturamt über € 1.500

ARGE HANNS, „Hanns – über Gott und die Welt“	3.500
Augartenkino – KIZ-Kommunikations- und Informationszentrum, Kinoförderung 2006	36.700
Erwa, Jakob M.; „Heile Welt“	2.500
Filmzentrum im Rechbauerkino, Kinoförderung 2006	26.500
Jauk, Daniela (LTNC), Salon-TV	2.000
Kaspar Harnisch GmbH, Schubertkino, Kinoförderung 2006	28.100
Kulturverein TAG-Theateragenda, „JugendFILMwerkstatt 2006“	2.500
Kunstverein Rhizom, Jahresförderung	12.800
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH, Geidorfkino, Kinoförderung 2006	20.800
Lichtspieltheater-Betriebs GmbH, Royal English Cinema, Kinoförderung 2006	6.900
LOOM, „Jenseits“	2.000
Mac Guffin, „Midnight Movies“	8.000
Medienturm, Jahresförderung und Katalog „Cross Media“, 2000-2005	21.500
Moder Johanna, „Her mit dem schönen Leben“	2.000

mur.at, Verein z.Förd.v.Networkkunst, Jahresförderung	50.900
Preise des Carl Mayer-Drehbuchwettbewerbes	21.700
Pinter, Michael; Projekt „Auto face“	3.000
RAN-Filmproduktion, „Peter Rosegger – Geschichten aus 364 und einer Nacht“	5.500
Schmid, Stefan, Dokumentarfilm „He Romare“	3.500
Vis-a-Vis-Filmproduktion, DOKUMENTA	4.000

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

ARGE Kienzl & Grond, Projekt „zur form	1.500
Art-Media-film & Videoproduktion, Andreas Meschuh, „Kurzfilm Graz“	1.500
Brandstätter Peter, „Broken Dreams“	800
Film- und Videoclub Steiermark, Steirische Landesmeisterschaft	700
Hirschmann, Heribert; G-Eine Stadt sucht einen Mörder	1.000
Lübecker Kulturspionage, „An der Stirnseite des runden Tisches“	1.000
MEMA TV, Kulturberichte	700
Verein Frauenservice, „Lesbische Filmtage in Graz“	1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Film, Kino, Video“ **272.600**

Die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ betrifft zu einem großen Teil den Bereich der „Freien Radios“. Diese sind unabhängige und nicht auf Profit ausgerichtete Organisationen, die einen freien Zugang zu Sendeflächen für Rundfunkveranstaltungen garantieren und bereitstellen, um die freie Meinungsäußerung zu fördern. Die Grundsätze der Freien Radios gewährleisten eine Unabhängigkeit der Sendungsgestaltung. Freie Radios werden subventioniert, um die Medienvielfalt zu erhalten. Außerdem sind die freien Radios nicht an den Rundfunkgebühren beteiligt und stehen dadurch unter großem finanziellen Druck.

Der Bereich „Freie Radios“ wird inhaltlich vom dreiköpfigen Fachbeirat für medienkünstlerische Praxis begutachtet. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

Innerhalb der Stadt Graz gibt es nur ein Radio, das zur Gänze den Kriterien eines „Freien Radios“ entspricht: An der Erstellung des Sendeprogramms von **Radio Helsinki – Verein Freies Radio Österreich** sind 200 RadiomacherInnen beteiligt, die den GrazerInnen 100 immer wiederkehrende Programme vorweisen können. Darüber hinaus sind in den Sendungen ca. 14 verschiedene Sprachen zu hören. Wichtige Bestandteile sind seit elf Jahren die Vermittlung regionaler Informationen, Meinungsfreiheit, Lokalbezug und offener Zugang sowie Aus- und Weiterbildung in Medienpädagogik.

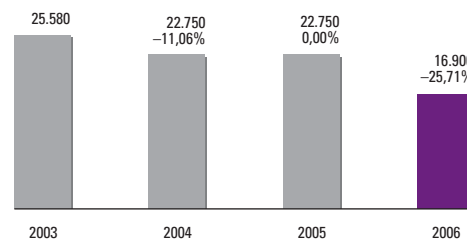
Selbstdefiniertes Ziel ist es, durch Kreativität, Originalität und Spontanität die HörerInnen – Menschen, die den selben Lebenskontext teilen – mit einem vielseitigen Programm zu überraschen. Besonderes Augenmerk gilt ethnischen Minderheiten und Personen, die in den Medien kaum oder gar nicht zu Wort kommen.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **16.900 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,04% der städtischen Kulturausgaben.

Der Anteil entfällt dabei im Jahr 2006 mit 88,76% auf Radio Helsinki und zu 11,24% auf den Medienverein MPV.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 25,71% gesunken.

Hörfunk, Fernsehen



Förderungen Kulturrat über € 1.500

Medienverein MPV,	
Radioprojekt Marusa Krese	1.900
Radio Helsinki, Jahresförderung	15.000

Gesamtausgaben in der Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“	16.900
---	---------------

Die Kulturzentren bieten ihren BesucherInnen vielfältige kulturelle und künstlerische Programme mit spartenübergreifenden Inhalten, sie sind innerstädtische Zentren mit sozialen und interkulturellen Komponenten.

Die Kulturinitiativen und Zentren werden gemäß ihrer inhaltlichen Ausrichtung entweder in den jeweiligen Fachbeiratsgremien oder bei Mehrspartenausrichtung im aus fünf Persönlichkeiten bestehenden Fachbeirat „Spartenübergreifendes“ beurteilt. Die Beschlüsse der zuständigen Organe der Stadt Graz erfolgen auf Basis dieser Beratungen.

In dieser Kategorie sind vermehrt auch Jugendzentren bzw. neue Initiativen von und für junge Menschen zu finden, die inhaltlich vom spartenunabhängigen Fachbeirat „Kinder- und Jugendkultur“, der aus drei ExpertInnen besteht, beurteilt werden. Dieser Fachbeirat berät zudem alle kinder- und jugendspezifischen Projektansuchen.

Der **Dom im Berg** als multimedialer Veranstaltungsort wird KulturveranstalterInnen auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses 90 Tage im Jahr kostenlos vom Kulturressort zur Verfügung gestellt.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt:

Das **Forum Stadtpark** deckt mehrere Kunstsparten wie Architektur, Film, Fotografie, Literatur und Musik ab und gilt als Ort des Experimentes. Zahlreiche Veranstaltungen u.a. im Rahmen des Steirischen Herbstes werden mehrheitlich als

Projekte in und für das Haus konzipiert, entwickelt und betreut. Das Forum Stadtpark bietet ein spezifisches und engagiertes Programm zu neuen Diskursen in der internationalen Kunst- und Kulturszene und gilt als Ort der Diskussion.

Das **Jugendkultur- und Freizeitzentrum Explosiv**, das über einen mehrjährigen Fördervertrag verfügt, fördert vor allem junge MusikerInnen (ca. 900) und ist bestrebt, internationale Kontakte zu knüpfen und flexibel auf neue Strömungen und Trends zu reagieren. Ziel des Zentrums ist unter anderem die Eigeninitiative und die Vermittlung von verschiedensten kulturellen und kreativen Fähigkeiten.

Das **Kulturzentrum bei den Minoriten**, gefördert durch einen mehrjährigen Fördervertrag, gehört zur Diözese Graz-Seckau und befasst sich mit der Präsentation zeitgenössischer Kunst. Mit rund 180 Veranstaltungen im Jahr auf dem Gebiet der Bildenden Kunst, Neuen Musik, Literatur, Theater für junges Publikum, Tanztheater, Zeitanalyse und Religion werden die historischen Räume bei den Minoriten bespielt. Als Schnittstelle zwischen Gegenwartskunst und Religion bildet das Zentrum ein europäisches Label.

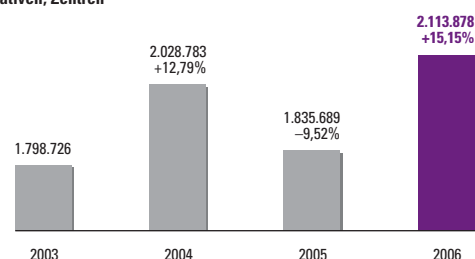
Der **Verein FreeFutureForces** mit dem Zentrum „Spektoral“ versteht sich als Netzknotenpunkt, der Menschen und ihre Ideen zusammenbringen soll. Neben der weitergeführten Workshop-Reihe und einem Symposium zum Thema „alternative Lebenskonzepte und Perspektiven“ wurde im Jahr 2006 das Raumwerkprojekt Medienwahn gemeinsam mit dem Verein IG-Filmen in Angriff genommen.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **2.113.878 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 4,88% der städtischen Kultur Ausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 71,52% auf das Kindermuseum, gefolgt vom Forum Stadtpark mit 7,81%, dem ppc project pop culture mit 3,69% und dem Kulturzentrum Minoriten mit 3,68%.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 15,15% gestiegen.

Kulturinitiativen, Zentren



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Kindermuseum **1.511.926**

Kulturamt Ausgaben für den laufenden Betrieb

Dom im Berg **59.352**

Förderungen Kulturamt über € 1.500

Art:Network, „Dachstein:Cult“ und Projekt „Bad zur Sonne“	5.000
Caritas-Aus Schlüssel, Jahresförderung	9.500
ESC – Kunstverein, Jahresförderung	47.500
Forum Stadtpark, Jahresförderung	165.000
Free Future Forces, Jahresförderung	3.000
IG Kultur Steiermark, Jahresförderung	5.000
Intro-Graz-Spektion, Jahresförderung	32.700
Jüdisches Kulturzentrum Graz, Jahresförderung	6.000
Jugendzentrum Explosiv, Jahresförderung	47.200
KIG! Kultur in Graz, Jahresförderung	12.500
Kulturzentrum Minoriten, Jahresförderung	77.700

Kulturzentrum Murvorstadt, Jahresförderung	7.400
Kulturzentrum Straßgang, Jahresförderung	8.200
Kunsthalle Gries, Jahrestätigkeit	2.000
ppc project pop culture, Jahresförderung	78.100
Steirische Kulturinitiative, Jahresförderung	20.300
Verein Die Brücke, Jahresförderung	6.000
Verein kunstGarten, Jahresförderung	5.000

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

Raumwerk-Verein zur Umsetzung guter Ideen, Jahresförderung	1.000
Strassganger Kunst- und Kulturverein, Jahresförderung	500
Verein Jukus, Jahresförderung	1.500
Verein SoKu, Projektförderung SoKu-Festival	1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“

2.113.878

Die gesellschaftliche Notwendigkeit einer musikalischen Ausbildung steht heute außer Frage. Die Musikausbildung in Graz, freilich nicht zentrale Aufgabe einer projektorientierten Kunst- und Kulturförderung im Kulturbudget selbst, ist fein abgestuft und kann auf jedem Niveau ein Angebot an Aus- und Weiterbildung bieten: auf akademischer Ebene durch die Universität für Musik und Darstellende Kunst, auf Musikschulebene die elementare Musikausbildung für Kinder und Jugendliche durch das Johann-Joseph-Fux Konservatorium.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt:

Das **Johann-Joseph-Fux-Konservatorium** bietet Musikinteressierten eine umfassende Musikausbildung im Konservatorium selbst sowie in den sieben Außenstellen. Ziele sind die musikalische Erziehung, das individuelle Verstehen und Erleben der Musik, aber auch das Heranbilden künstlerisch-pädagogischen Nachwuchses. Hochbegabte Kinder und Jugendliche werden im Rahmen der instrumentalen Musikausbildung besonders gefördert.

Der **Verein Musikalisches Ausbildungszentrum MAZ Graz** erweitert das Grazer Musikschulangebot und kann laufend steigende SchülerInnenzahlen vorweisen. Das MAZ bietet die vollständige Palette der Instrumental- und Vokalfächer, Musikgemeinschaften und musikalische Stilrichtungen an. Spezielle Angebote gibt es für Interessierte der Blas- und

Schlaginstrumente. Die SchülerInnen bekommen die Möglichkeit, in Grazer Musikvereinen, mit denen eine enge Kooperation herrscht, zu musizieren.

Die von der Stadt Graz im Jahr 2006 ausgewählt geförderten universitären Projekte sind im LIKUS-Abschnitt 1 zu finden und sollen hier noch einmal spezielle Erwähnung finden: „Schubertwettbewerb“ und „Orgelwettbewerb Bach und die Moderne“ der Kunstuniversität Graz.

Die **Begabtenstipendien für Studierende der Universität für Musik und Darstellende Kunst** gingen 2006 an:

Krasimira Ivanova Chervenкова, Bulgarien	600
Milan Stanišić Makšimović, Kroatien	600
Andrey Mirgorodsiy, Russland	600
Valentina Štrucelj, Slowenien	600
Sonja Mak, Kroatien	500

Die **Begabtenstipendien für AbsolventInnen des Johann-Joseph-Fux Landeskonservatoriums** gingen 2006 an:

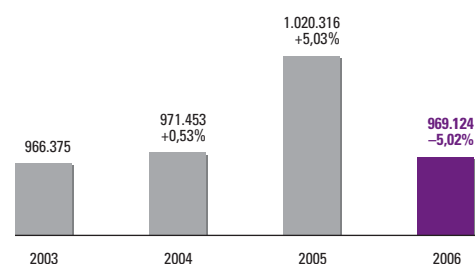
Johanna Nather	250
Mag. Volker Klostius	250
Antonia Zangger	250
Mag ^a Camilla Leimisch	250

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit **969.124 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,24% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 94,01% auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium, gefolgt vom Verein Musikalisches Ausbildungszentrum MAZ Graz mit 2,06%.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 5,02% gesunken.

Ausbildung, Weiterbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Infrastruktur für Musikschulklassen

29.757

Förderungen Kulturamt über € 1.500

Begabtenstipendium für Studierende der Universität für Musik und Darstellende Kunst

2.900

Johann Joseph Fux-Konservatorium, Jahresförderung sowie Instrumenten- ankauf und -wartung

911.117

MAZ – Verein Musikalisches Ausbildungszentrum Graz, Jahresförderung

20.000

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

Begabtenstipendium für AbsolventInnen des JJ.-Fux-Landeskonservatoriums

1.000

Philharmonie Cosmopolitaine, Stipendium

1.500

Stage one – Förderverein f. musische Ausbildung, Talenteshow

350

Verein A.MUS.E – Austrian Music Encounter, Stipendium/Griesriegel Anette

1.500

Verein Musik Graz, Jahresförderung

1.000

Gesamtausgaben in der Kategorie

„Ausbildung, Weiterbildung“

969.124

ERWACHSENENBILDUNG

14

Erwachsenenbildungseinrichtungen zur Vermittlung von Allgemeinbildung sind heute zu modernen Bildungsstätten geworden, die auf Anforderungen nach lebenslangem Lernen reagieren. Einrichtungen wie das BFI, BIT, Urania, Volkshochschule und Wirtschaftsförderungsinstitut bieten ein breites Angebot an verschiedenen Veranstaltungen und Kursen an.

Aus dem stadtübergreifenden Budget werden die **Volkshochschule** und die **Urania** unterstützt.

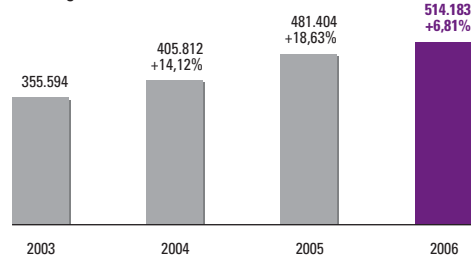
Die im Jahre 1987 von Emil Breisach gegründete **Akademie Graz**, die sich selbst als „Verein zur Pflege von Kultur und Wissenschaft“ versteht, setzt Impulse für das kulturelle, soziale und politische Leben in Graz. Sie führt Symposien, Vortrags- und Diskussionsreihen mit aktueller Thematik durch. Abgerundet wird das Programm durch Wettbewerbe, Konzerte, Ausstellungen und Workshops. Zentrales Anliegen der Akademie Graz ist es, junge heimische KünstlerInnen zu fördern und die Kunstimpulse der Region zu verdeutlichen.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **514.183 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,18% der städtischen Kulturausgaben.

Die größten Anteile entfallen dabei mit 31,13% auf das Projekt „Bildungspass“ und mit 31,10% auf das Projekt „Qualifizierungsoffensive“ jeweils von URBAN II.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 6,81% gestiegen.

Erwachsenenbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Urban II – Bildungspass	1.161
Urban II – Bildungspass (a.o. Geb.)	158.905
Urban II – Qualifizierungsoffensive	1.626
Urban II – Qualifizierungsoffensive (a.o. Geb.)	158.309
Volkshochschule/Urania	140.182

Förderungen Kulturamt über € 1.500

Akademie Graz	54.000
---------------	--------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“

514.183

Bedingt durch die geografische Lage der Stadt Graz wurde der bisher schon von vielen Vereinen und Institutionen gepflegte Kulturaustausch mit den süd-, südost- und osteuropäischen Ländern durch die EU-Erweiterung verstärkt. Besonders im Bereich der spartenübergreifend tätigen Kulturzentren, der Universität für Musik und Darstellende Kunst sowie der Vereine, die fokussiert auf einzelne Sparten Kunst- und Kulturprojekte organisieren, wie z.B. <rotor>, wurde der internationale Kulturaustausch verstärkt.

Ein in dieser LIKUS-Kategorie angeführter Schwerpunkt ist die Kulturvermittlung Steiermark mit den beiden Bereichen „Cultural City Network“ (CCN) und „Internationales Haus der AutorInnen Graz“ (IHAG), zu deren Tätigkeitsbereich auch die Betreuung der/des Grazer StadtschreiberIn und des/der „Stadt der Zuflucht“- StipendiatInnen sowie der KurzstipendiatInnen in den Bereichen Bildende Kunst und Literatur zählen.

Die StadtschreiberInnen des Jahres 2006 waren die in Lubljana geborene Literatin Marusa Krese, die in Graz im Rahmen von Workshops Texte mit jungen LiteratInnen verfasste, und ab September 2006 der in Višegrad in Bosnien-Herzegowina geborene Schriftsteller Saša Stanišić. Die Jury hat die Entscheidung auf Grund seines eingereichten Arbeitsprojektes getroffen, das versprach, einen Bogen zwischen politischer Aktualität im Nachkriegsbosnien und einer allgemein gültigen literarisch-ästhetischen Auseinandersetzung mit der „Condition Humaine“ zu spannen.

Die Projekte bezüglich „Internationaler Kulturaustausch“ werden großteils vom Fachbeirat „Spartenübergreifendes“ begutachtet. Ausnahmen bilden explizit spartenbezogene Projekte, welche vom jeweiligen Spartenfachbeirat vorberaten werden.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt:

Die 1988 gegründete **Kulturvermittlung Steiermark** verfolgt das Ziel, durch unterschiedliche Aktionen, Projekte und Ausstellungen den Spannungsbogen zwischen allgemeinem Kunstverständnis und zeitgenössischer Kunstentwicklung zu festigen. Aktuelle Themen und Tendenzen der Kunst und Kultur im 20. Jahrhundert werden aufgegriffen und bestehende Querverbindungen mit anderen Lebensbereichen aufgezeigt. Auf diese Weise soll der Einstieg in die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur erleichtert und eine möglichst breite Öffentlichkeit erreicht werden. Die Schwerpunkte des internationalen Kulturaustausches sind internationale Ausstellungsprojekte, Stipendienprogramme für KünstlerInnen und SchriftstellerInnen sowie Stipendienprogramme für internationale SchriftstellerInnen.

Das von AfrikanerInnen für AfrikanerInnen gegründete **Afrikazentrum Chiala' Afriqas**, übersetzt „Königreich Afrikas“, dient als Plattform, Treffpunkt und Begegnungsstätte der afrikanischen Kultur. Das jährliche „Chiala'a Afriqas Festival“ bot auch im Jahr 2006 den Rahmen für eine intensive Auseinandersetzung mit den Aspekten afrikanischer Kunst,

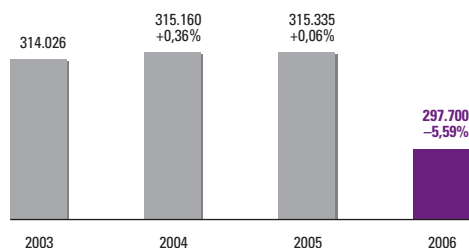
Kultur und Lebensweise. Das Programm umfasste afrikanische Literatur, Bildende Kunst, Musik, Tanz und Workshops für alle Interessierten. Es hat ein Austausch von Menschen verschiedener Herkunft stattgefunden, der neue Sichtweisen und Perspektiven eröffnete.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **297.700 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,69% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 83% auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Europarat Projekt Villes Refuges mit 3,73%.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 5,59% gesunken.

Internationaler Kulturaustausch



Förderungen Kulturamt über € 1.500

Afrikazentrum Chiala' Afriqas, Jahresförderung	3.000
Afro-Asiatisches Institut, Jahresförderung und „onda latina Graz 2006“	7.000
Europarat, Projekt Villes Refuges, Jahresförderung	11.100
Kulturvermittlung Steiermark, Jahresförderung	247.100
Stanišić, Saša; Stipendium Stadtschreiber	4.400
Steirischer Schachbund, Internationales Schachturnier	7.600
Krese, Marusa; Stipendium Stadtschreiberin	8.800

Verein Region Graz, Japanisches Kulturfestival **4.000**

Förderungen Kulturamt bis € 1.500

Carlos Escobar Pukara, Reyer, Gottfried, Mag.;	1.000
Veranstalt.Reihe „Latinoamerica Presente“	1.500
ISOP, Afro-Nächte	
Kurdisch-Österreichischer Kulturverein, Neujahrsfest	300
Lateinamerika-Institut Steiermark, „F(i)esta Latinoamericana“	700
Verein Österr.-Slowenische Freundschaft, Jahresförderung	500
Verein für Palästina, Jahresfest für Palästina	300
Welthaus – Diözese Graz Seckau Lateinamerikafest	400

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Internationaler Kulturaustausch“ 297.700**

Die Stadt Graz ist eine Festivalstadt besonderer Art, die mit sehr zeitgenössisch orientierten, international ausstrahlenden Aktivitäten zahlreiche BesucherInnen anspricht. Durch die zentrale Lage positioniert sich die Stadt Graz – gerade in Bezug auf die sich erweiternde EU – als Vermittlerin zwischen „Ost“ und „West“. Die überregional wahrgenommenen und geschätzten Grazer Festivals tragen dazu bei und zeichnen sich durch einen hohen programmatischen Anspruch, Modernität und auch Professionalität in der Durchführung aus. Sie zählen zu den Stärken im Kulturgefüge der Stadt. Die „styriarte“, der „steirische herbst“, das Internationale Straßen- und Puppentheater „La Strada“, das Festival des Österreichischen Films „Diagonale“ und das Biennale Festival für Film und Architektur „Artimage“ tragen wesentlich zur europäischen Kompetenz von Graz für zeitgenössische Produktionen bei.

Die Projekte in der Kategorie „Großveranstaltungen“ werden hauptsächlich vom Fachbeirat „Spartenübergreifendes“ begutachtet. Ausnahmen bilden explizit spartenbezogene Projekte, welche vom jeweiligen Spartenfachbeirat beurteilt werden.

Für das Jahr 2006 sind exemplarisch genannt:

Die wiederum konsolidierte **Diagonale – Forum Österreichischer Film** realisierte auch 2006 ihr Festivalkonzept. Gezeigt wurden aktuelle österreichische Kinofilme des Jahres davor, ein Auswahlprogramm aus narrativen, dokumentarischen und experimentellen Arbeiten. Das Filmland Dänemark war zu Gast, um die Produktionszusammenhänge dänischer Film Institute zu erläutern. Zusätzlich zur Förderung des Festspielprogramms wurde vom Kulturressort der Stadt Graz der „Preis für Innovatives Kino“ zur Verfügung gestellt.

La Strada setzt die Idee, die Stadt als Bühne für innovative Produktionen des Straßen- und Figurentheaters zu verwenden, um. Die Belebung des urbanen Raumes wird von TouristInnen und BewohnerInnen gleichermaßen gerne angenommen. Zum Auftakt des Festivals 2006 verwandelte sich das Eröffnungsfest zur Musik von Federico Fellinis Compadre Nino Rota in einen Film, in dem das Publikum die Hauptrolle spielte und der zum krönenden Abschluss des Abends gezeigt wurde.

Die 1991 gegründete **Steirische Kulturveranstaltungen GmbH** veranstaltet die „styriarte“, das Osterfestival Psalm, die Konzertreihen Serenata und managt das „Große Orchester Graz recreation“. Im Zentrum der styriarte 2006, die unter dem Motto „Endlich glücklich“ stand, war Nikolaus Harnoncourts Interpretation von Schumanns Faustvertonung. Die Festkalender der drei Buchreligionen bilden die Angelpunkte des interkulturellen Musikfestivals Psalm. Die fünfte Saison des „Großen Orchester Graz recreation“ 2006/2007 wurde wesentlich vom neuen Chefdirigenten, dem Kolumbianer Andrés Orozco-Estrada, verantwortet.

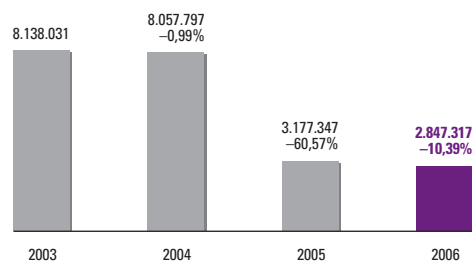
Der **steirische herbst** präsentiert seit Jahrzehnten hochklassige Produktionen und Projekte aus allen Sparten der zeitgenössischen Kunst. Im Zentrum des Programms 2006 unter der erstmaligen Leitung der neuen Intendantin Veronica Kaup-Hasler stand das Zusammenspiel von Musik, Performance, bildender Kunst, Literatur und neuen Medien. Als Eröffnungsveranstaltung für das Mehrspartenfestival programmierte sie eine gemeinsam mit dem ORF-musikprotokoll angesetzte Komposition von Georg Nussbaumer. Ziel war es, heimische und internationale Kunstproduktionen zu programmieren und damit international eine Strahlkraft zu entwickeln.

Im Jahr 2006 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **2.847.317 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 6,57% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 30,02% auf die Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, gefolgt vom steirischen Herbst mit 28,70%.

Im Vergleich zu 2005 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 10,39% gesunken.

Großveranstaltungen



Stadtübergreifende Kulturausgaben

ARGE La Strada (Graz Tourismus)	120.000
Aufsteirern (Tourismusabteilung)	5.500
Internationales Bergfilmfestival (Tourismusabteilung)	25.000
Jazz-Sommer (Graz Tourismus)	100.000
La Serenata (Graz Tourismus)	80.000
Landesausstellung 2000	273.128
Märchenfestival, Edition neues Märchen (Graz Tourismus)	50.000
Murgalerie - Mariahilferplatz (Graz Tourismus)	30.000
Puchmuseum (Tourismusabteilung)	5.000
SH-Kulturveranstaltungs-GmbH	15.280
Tanzsommer Graz (Graz Tourismus)	100.000
Urban II – Veranstaltungshalle	3.843

Förderungen Kulturamt über € 1.500

ARGE La Strada, Festivalförderung	75.400
Diagonale, Festivalförderung und Preis für Innovatives Kino	215.000
Festival Film und Architektur, Festivalförderung	33.900
HLL-VerwaltungsgesmbH, Jahresförderung Betrieb und Altlasten	266.666
Internationales Bergfilmfestival, Festivalförderung	19.900
Märchenfestival, Edition neues Märchen, Festivalförderung	30.900

spleengraz, Internationales Kinder- und Jugendfestival, Festivalförderung	20.000
Steirische Kulturveranstaltungen GmbH Jahresförderung	700.000
SH Kulturveranstaltungen, steirischer Herbst, Festivalförderung und Ausstellung	669.300
Verein elevate Schloßbergfestival 2006	5.000
V:NM Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik, 6. V:NM-Festival	3.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“

2.847.317

KULTURENTWICKLUNG 2006

Wesentliche Ergebnisse des 2003 ins Leben gerufenen und 2006 fortgesetzten Kulturdialoges waren die Installierung eines strategisch beratenden Kulturbeirates und spartenbezogener Fachbeiräte, die, aus externen ExpertInnen bestehend, Förderansuchen vorberaten. Der jährlich erscheinende Kunst- und Kulturbericht legt nachvollziehbar und transparent das komplex verwobene System städtischer Kulturfinanzierung dar.

Die **Mitglieder des Grazer Kulturbeirates** 2006 sind:

Christine Conrad-Eybesfeld, Kulturmanagement
 Dir. Matthias Fontheim, Schauspielhaus (1. Halbjahr 2006)
 Christine Frisinghelli, Camera Austria
 Ursula Gigler-Gausterer, Bühnenwerkstatt
 Sören Grammel, Kunstverein
 Gernot Hauswirth, MAZ
 Int. Mathis Huber, styriarte
 Mag^a Veronika Kaup-Hasler, steirischer herbst
 Mag^a Luise Kloos, Verein next
 Margarethe Makovec,
 <rotor> association for contemporary art
 Univ.Prof. Dr. Gerhard Melzer, Literaturhaus Graz
 Int. Peter Pakesch, Landesmuseum Joanneum GmbH
 MMag. Dr. Johannes Rauchenberger, Minoriten
 Arch. DI^m Andrea Redi, ortlos, Sprecherin des Kulturbeirates
 DI Winfried Ritsch, mur.at
 Mag. Kiawasch Saheb Nassagh, Komponist
 Arch. DI Harald Saiko, Architekt
 Michael Schilhan, next liberty
 Milo Tesselaar, ehem. Access all areas
 Brigitta Thelen, Produzentin
 Christine Urban, Publikumsvertreterin
 Dr^m Monika Wogroly-Domej, Autorin
 Mag. Dr. Michael Wrentschur, InterAct

Fachbeiratssystem:

Durch die Einteilung der subventionierten Bereiche in neun verschiedene inhaltliche Gruppen und den diese Gruppen betreuenden Fachbeirat wurde die Kulturförderung der Stadt Graz transparenter.

Die Auswahl der FachbeirätInnen erfolgt nach dem Prinzip der Ausgewogenheit der Geschlechter und der Generationen. Mindestens ein Fachbeiratsmitglied sollte, so die Vorgabe, von auswärts kommen, eines aus der Liste von BewerberInnen und mindestens eines einen ausgewiesenen Bezug zu Graz haben. Die ehrenamtliche Funktion des Fachbeirates ist auf drei Jahre vereinbart, die FachbeirätInnen können jedoch ein zweites Mal gewählt werden. Allerdings sollte mindestens ein Drittel der Mitglieder nach drei Jahren rotieren.

Die Bewertung der FachbeirätInnen erfolgt aufgrund der entsprechenden Geschäftsordnung. Die ExpertInnen geben Bewertungen in den Bereichen Produktion, Reproduktion/Interpretation, aber auch im Vermittlungs- und Distributionsbereich hinsichtlich Qualität, Innovation etc. ab. Im Bereich der universitätsnahen Wissenschaftsförderung stehen die vier Rektoren der Grazer Universitäten zur Projektvorprüfung zur Verfügung.

Die **FachbeirätInnen 2006** sind:

Bildende Kunst:

Dr^m Andrea Domesle, Kunsthistorikerin, Niederösterreich
 Sandro Droschl, Leiter des Medienturmes Graz
 Mag. Klaus Schuster, Künstler, Wien
 Mag. Roland Gruber, Architekt, Wien
 Mag^a Katia Schurl, kuratorische Assistenz, Kunsthaus Graz

Ernste und Neue Musik:

Johannes Frankfurter, Kulturjournalist, Coach, Graz
 Profⁱⁿ Drⁱⁿ Elena Ostleitner, Univ.Profⁱⁿ für

Musiksoziologie, Wien

Mag^a Constanze Wimmer, Univ.Do^zin für Musik-
 pädagogik, Wien

Kinder- und Jugendliteratur:

Regina Novak, Leiterin der Kunst- und Architektur-
 vermittlung, Kunsthaus Graz

DI Markus Rieser, Kunst- und Kulturvermittlung
 Landesmuseum Joanneum Graz

Gerhild Steinbuch, Literatin, Graz

Literatur, Zeitschriften:

Mag^a Daniela Bartens, Germanistin, Graz

Drⁱⁿ Alexandra Millner, Germanistin, Wien

Dr. Rüdiger Wischenbart, Kulturmanager, Journalist,
 Berater Wien

Medienkünstlerische Praxis, freie Radios:

Mag. Reinhard Braun, Kunsthistoriker, Graz

Drⁱⁿ Martina Chmelarz-Moswitzer, Univ.Assⁱⁿ
 für angewandte Kunst, Wien

Heimo Ranzenbacher, Kunstkritiker, Künstler,
 Theoretiker, Redakteur, Graz

Populäre Musik, Jazz:

Florian Arlt, Jugend-Kulturzentrum
 HOUSE Mureck

Petra Erdmann, Radio FM4, Wien

Christoph Huber, Programmchef Porgy & Bess, Wien

Spartenübergreifendes, Kulturzentren:

Inge Amschl, freie Autorin, Wien

Dr. Willi Hengstler, Schriftsteller, Filmemacher, Graz

Mag^a Ursula Horvath, Geschäftsführerin Kunsthaus
 Mürrzuschlag

Gerhild Illmaier, Kunstberaterin, Kulturmanagerin, Graz

Mag. Rainer Rosegger, Soziologe, Graz

Tanz, Musiktheater:

Mag^a Beate Frakele, Germanistin, Hamburg, Graz

Mag^a Sigrid Gareis, Tanzquartier Wien

Edith Wolf-Perez, Publizistin, Tanzkritikerin, Wien

Theater:

Drⁱⁿ Eveline Koberg, Germanistin, Journalistin,

Kuratorin Tanztheater, Minoriten, Graz

DI Christian Pronay, Leiter dieTheater Wien

Georg Staudacher, Regisseur, Wien († 2007)

Isabella Supanz, Intendantin Landestheater NÖ, St. Pölten

Christopher Widauer, Theatermacher, Kunst-
 vermittler, Wien

Volkskultur:

Irene Andree, Steirisches Heimatwerk

Drⁱⁿ Roswitha Orac-Stipperger, Leiterin des Volkskunde-
 museums, Landesmuseum Joanneum GmbH

DI Baldur Heckel, Steirischer Sängerbund

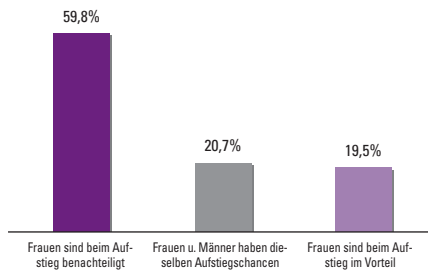
GENDERUMFRAGE

Mehr als 900 Kulturvereine und -institutionen, wissenschaftliche Einrichtungen und Einzelpersonen, die ab dem Jahr 2000 um Förderungen des Kulturressorts der Stadt Graz ange-sucht haben, wurden zu Gender Mainstreaming in ihren Be-reichen befragt. Insgesamt gab es einen Rücklauf von ca. 22% mit 125 Kulturinstitutionen, 29 wissenschaftlichen Einrichtun-gen und 54 Künstler- und WissenschaftlerInnen.

Kulturinstitutionen:

Es sind insgesamt mehr Frauen als Männer in den Grazer Kulturvereinen und -institutionen tätig. Insgesamt beträgt der Frauenanteil etwa 60%. Rund 44% der Leitungspositionen der befragten Kulturvereine sind von Frauen besetzt. Das ist im Ver-gleich mit Angestellten im öffentlichen Dienst (Frauenanteil 22,3%) und in der Privatwirtschaft (Frauenanteil 23,3%) kein schlechter Wert. Dennoch zeigt der Glasdeckenindex, bei dem nicht die Gesamtzahlen verglichen, sondern die einzelnen In-stitutionen unter die Lupe genommen werden, dass Frauen auch in einem von ihnen dominierten Feld wie dem Kulturbereich beim Aufstieg in höhere Positionen benachteiligt sind.

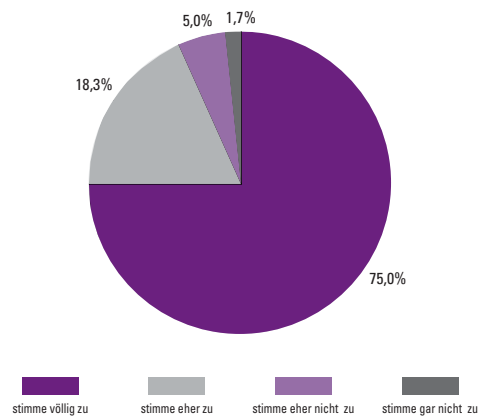
Relative Aufstiegschancen von Frauen



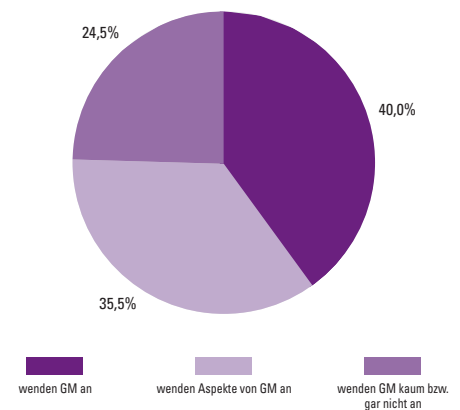
75% der Befragten stimmen der Aussage „Ich finde es pers-önlich wichtig, dass im Kulturbereich aktive Maßnahmen für die Gleichstellung von Frauen und Männern gesetzt werden“ völlig zu, nur etwa 2% lehnen sie ab. Ebenfalls ein hoher An-teil von etwa 65% gibt an, in der schriftlichen Kommunikation durchgängig geschlechtergerechte Formulierungen zu verwenden.

In etwa 40% der befragten Kulturvereine und -institutionen kommt nach eigenen Angaben die Strategie Gen-der Mainstreaming zum Einsatz. Erkennbar ist, dass, je mehr die Aussagen von der Ebene der Einstellung zur praktischen Um-setzung gehen bzw. direkt überprüfbar werden, der Grad der Zu-stimmung abnimmt.

„Ich finde es persönlich wichtig, dass auch im Kulturbereich aktive Maßnahmen für die Gleichstellung von Frauen und Männern gesetzt werden.“

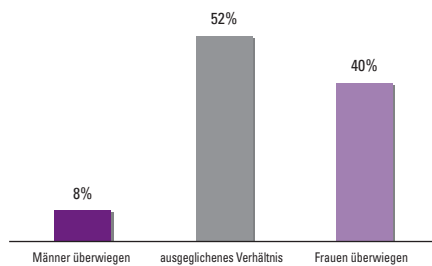


Anwendung der Strategie Gender Mainstreaming



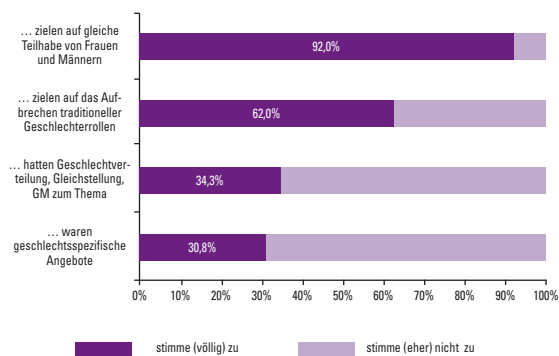
Die Gender Mainstreaming-Kompetenz wird allgemein sehr hoch eingeschätzt: Etwa die Hälfte meint, das Wissen über Gender Mainstreaming in ihrer Institution sei sehr hoch bzw. eher hoch. In 40% der befragten Institutionen machen Frauen die Mehrheit der NutzerInnen aus (Frauenanteil über 60%).

Geschlechterverhältnis der NutzerInnenen von Kulturinstitutionen



Ein auffällig hoher Prozentsatz von 92% der Befragten meint, sie zielten in den Projekten im Jahr 2006 auf die gleiche Teilnahme von Frauen und Männern ab. Ebenfalls auffällig viele (62%) zielten nach eigenen Angaben darauf ab, traditionelle Geschlechterrollen mit ihren Projekten aufzubrechen. Etwa 34% führten Projekte durch, in denen Gender Mainstreaming Thema war, und etwa 31% geben an, geschlechtsspezifische Angebote gestaltet zu haben.

Projekte im Jahr 2006 ...



Etwa 40% der befragten Institutionen planen weitere Maßnahmen zur Umsetzung von Gender Mainstreaming bzw. zur Erreichung von Frauen und Männern im Jahr 2007. Mehr als die Hälfte (60%) plant hingegen, keine weiteren Maßnahmen in die Wege zu leiten. Etwa 36% der Institutionen geben an, ihre Gender Mainstreaming-Kompetenzen vergrößern zu wollen. 64% geben an, diesen Wunsch nicht zu haben. Dieses Ergebnis ist auch im Zusammenhang damit zu sehen, dass etwa die Hälfte der Befragten meint, die Gender Mainstreaming-Kompetenz in ihren Institutionen wäre bereits sehr hoch bzw. eher hoch.

Wissenschaftliche Einrichtungen:

Etwa 48% der Studierenden, DiplomandInnen und DoktorandInnen der befragten wissenschaftlichen Einrichtungen geben an, dass mehr Frauen als Männer (Frauenanteil über 60%) die Angebote bzw. die Forschungsergebnisse der Einrichtung/des Instituts etc. nutzen. Wie bei den befragten Kulturinstitutionen meint ein Anteil von rund 96% der Befragten, Projekte im Jahr 2006 hätten auf die gleiche Teilhabe von Frauen und Männern abgezielt. In den wissenschaftlichen Einrichtungen geben etwa 48% an, sich in den Projekten 2006 inhaltlich mit dem Thema Gender Mainstreaming oder Gleichstellung beschäftigt zu haben. Etwa 39% der Einrichtungen wollten nach eigenen Angaben mit ihren Projekten traditionelle Geschlechterrollen verändern. Der Frauenanteil unter den Studierenden - teils überwiegend weibliche, teils überwiegend männliche, aber auch ausgeglichene Teilnahme – steht in Zusammenhang mit der Studienrichtung.

Künstler und KünstlerInnen:

Über die Hälfte der Einzelpersonen schätzt, dass etwa gleich viele Frauen wie Männer ihre Leistungen nutzen. Der Rest ist zwischen Frauen und Männern in etwa gleich verteilt: In etwa 26% überwiegen Frauen und in etwa 20% überwiegen Männer. Wie bei den Kultureinrichtungen meint ein Großteil der Befragten (etwa 85%) in den Projekten im Jahr 2006 Frauen und Männer als NutzerInnen gleichermaßen erreicht haben zu wollen. Etwa 60% setzten sich ihren Angaben nach das Ziel, mit den Projekten 2006 traditionelle Geschlechterrollen aufbrechen zu wollen.

Conclusio:

Frauen sind in den befragten Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen beim Aufstieg in Leitungsfunktionen benachteiligt. Mehr als drei Viertel der Befragten halten es für wichtig, dass aktive Maßnahmen für die Gleichstellung von Frauen und Männern umgesetzt werden. In mehr als 40% der Einrichtungen kommt, nach Angabe der Befragten, die Strategie Gender Mainstreaming zum Einsatz.

Unter den KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen geben rund 20% an, Gender Mainstreaming anzuwenden. Hoch eingeschätzt wird die Gender Mainstreaming-Kompetenz: Etwa die Hälfte der Befragten aus den Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen schätzt das Gender Mainstreaming-Wissen in ihrer Institution als sehr hoch bzw. eher hoch ein. Bei den Einzelpersonen, den KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen, ist der Anteil mit rund 38% etwas geringer, aber immer noch hoch.

In 40% der Kulturvereine und in etwa 48% der wissenschaftlichen Einrichtungen überwiegen Frauen als NutzerInnen der Angebote/Produkte oder Forschungsleistungen. Mehr als 90% der Befragten geben an, bei den umgesetzten Projekten 2006 darauf abgezielt zu haben, dass Männer und Frauen die Angebote/Produkte/Ergebnisse in gleichem Ausmaß nutzen.

Einerseits zeigen die eigenen Einstellungen und Einschätzungen der Befragten gute Voraussetzungen für die Gleichstellung von Frauen und Männern. Andererseits lassen die „hard facts“, wie die Besetzung der Leitungsfunktionen, darauf schließen, dass die Gleichstellung der Geschlechter in den befragten Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen noch nicht in allen Bereichen weit vorangeschritten ist.





- Bücher
- Musik
- Filme
- Spiele
- CDs
- DVDs
- Internet ...

www.stadtbibliothek.graz.at

Wir haben viele Seiten

Stadt **GRAZ**

kultur.raum

kultur.raum



Die Grazer Kulturstätten im Überblick

KulturServerGraz

www.kultur.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A – Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht
der Institutionen im Kulturbereich.

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den
Kulturschaffenden und Kulturinteressierten der Stadt.

OFFSITE_GRAZ

Dokumentation öffentlicher Kunst in Graz